Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 129 — MITTWOCH, 6. JUNI 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Felsen schmelzen zu Schlacke

Neue Versuche mit H-Bombe – Herstellung binnen eines Jahres möglich

New York, 5. Juni. (dpa) Die Vereinigten Staaten seien in der Lage, innerhalb eines Jahres eine Wasserstoffbombe herzustellen, erklärt der bekannte amerikanische Journalist Robert Allen in der „New York Evening Post". Die letzten Atomwaffenversuche hätten einwandfrei ergeben, daß sich die neue Superwaffe tatsächlich verwirklichen lasse. Bei einem der Versuche seien alle Gegenstände in einem Umkreis von 25 Kilometer zu schwarzer Schlacke verbrannt; selbst Felsen seien geschmolzen.

Diese unvorstellbare Hitzeentwicklung, so erklärt Allen, sei bei den jüngsten Versuchen auf dem Eniwetok-Atoll durch eine zweifache Detonation ausgelöst worden. Zunächst habe man eine Atombombe zur Explosion gebracht. Die dadurch freiwerdende riesige Hitze habe die atomare Explosion eines Quantums Tritium ausgelöst, das man der Atombombe beigegeben habe. Bei den Versuchen habe sich ferner ergeben, daß die USA jetzt eine fünfmal so wirksame Atombombe besitzen wie alle bis dahin zur Explosion gebrachten Atomwaffen. Die Wasserstoffbombe werde noch hundertmal wirkungsvoller sein. Amerikanische Ingenieure hätten zwei verschiedene Arten von Atombunkern konstruiert, die der Wirkung „normaler" Atombomben, jedoch nicht den neuesten Waffen widerstehen konnten.

Der letzte Schritt

Neuer Hinrichtungsaufschub beantragt

Washington, 5. Juni (AP/dpa) Warren Magee, der amerikanische Anwalt der sieben Landsberger „Rotjacken" hat am Dienstag beim Obersten Gerichtshof der USA einen neuen Antrag auf Vollstreckungsaufschub der Todesurteile eingereicht. Magee sagte: „Dies ist augenscheinlich der letzte Schritt, den ich tun kann."

Der amerikanische Generalanwalt Perlman hat inzwischen jedoch den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten am Dienstag aufgefordert, nicht in die Vollstreckung der Urteile an den sieben zum Tode verurteilten Landsberger Häftlingen einzugreifen. Der Antrag solle nur dazu dienen, einen Vollstreckungsaufschub für fünf bis sechs Monate zu erwirken. Da sich der Oberste Gerichtshof am Montag über die Sommerferien vertagt habe. Ein Aufschub auf eine derartig lange Zeit würde für den amerikanischen Hohen Kommissar in Deutschland, das amerikanische Außenministerium und die amerikanische Armee sehr unangenehm sein und „Anlaß für eine Agitation gegen rechtmäßig eingesetzte Behörden und Gerichte in Deutschland bieten".

Mörder ohne Strafe?

Gerichtsverfahren gegen Kroupa gefordert

München, 5. Juni. (AP) Der Rechts- und Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags beschloß am Dienstag einstimmig, die bayerische Regierung zu ersuchen, daß sie beim amerikanischen Landeskommissar die sofortige Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen den tschechischen Staatsbürger Frantisek Kroupa erwirkt. Kroupa hat nach eidesstattlichen Erklärungen vieler Sudetendeutscher 1945/46 als Stadtkommandant von Joachimsthal zahlreiche Morde, Anstiftungen zum Mord und Massenquälereien verübt.

1949 floh Kroupa aus der inzwischen kommunistisch gewordenen Tschechoslowakei nach Bayern. Von Sudetendeutschen erkannt, wurde er von deutschen Behörden verhaftet, auf amerikanisches Geheiß aber wieder freigelassen. Gegenwärtig soll er sich im DP-Lager Murnau in Oberbayern aufhalten und sich um seine Auswanderung in die USA bemühen. Als politischer Flüchtling untersteht Kroupa der amerikanischen Gerichtsbarkeit. Das amerikanische Argument, gegen Kroupa könne nichts unternommen werden, weil er tschechischer Staatsangehöriger sei und seine Verbrechen außerhalb des amerikanischen Besatzungsgebietes begangen habe, wurde jedoch von dem Vorsitzenden des Landtagsausschusses scharf angegriffen.

Arbeitslosenzahl weiter gefallen

Bonn, 5. Juni. (Eigenbericht) Die Arbeitslosenzahl im Bundesgebiet ist im Mai um 50 000 zurückgegangen. Ende Mai wurden rund 1 387 000 Arbeitslose gezählt. Das sind 280 000 weniger als Ende Mai vorigen Jahres.

Hausbrand soll Vorrang haben

Bundeskabinett fordert Herabsetzung der Ausfuhrquote um eine Million Tonnen

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 5. Juni. Eine Senkung der vierteljährlichen Kohlenausfuhrquote um mindestens eine Million Tonnen will die Bundesregierung in Verhandlungen mit dem Petersberg erreichen. Zusätzlich wird in Bonn erwogen, den Besatzungsmächten vorzuschlagen, ihren auf 930 000 Tonnen angestiegenen Eigenbedarf selbst einzuführen.

Das Bundeskabinett erörterte am Dienstag eingehend die deutsche Kohlenlage. Es war sich vor allem in der Auffassung einig, daß eine ausreichende Hausbrandversorgung gesichert sein muß. In Bonn rechnet man deshalb mit der Möglichkeit, daß bestimmte Zweige der gewerblichen Erzeugung eingeengt werden müssen, wenn die Ausfuhrquote nicht so herabgesetzt wird, daß dem Hausbrand mehr Kohle zugeteilt werden kann.

Kohlenausfuhr schlechtes Geschäft

Eingeführte USA-Kohle kostet das Doppelte

Bonn, 5. Juni. (dpa) Bundeswirtschaftsminister Erhard erklärte am Dienstag in Bonn, die Bundesrepublik habe im März und April wegen ihrer Kohlennot insgesamt 489 000 Tonnen amerikanische Kohle bezogen. Der Preis für die amerikanische Kohle übersteige mit 98 Mark je Tonne den vom Ausland gezahlten Preis für deutsche Ausfuhrkohle um mehr als das Doppelte. Deshalb habe im April die Bundesrepublik fast ein Viertel der durch Kohlenausfuhr erzielten Devisenerlöse für die Einfuhr amerikanischer Kohle aufwenden müssen.

Die monatliche Kohlenausfuhr der Bundesrepublik betrage durchschnittlich über zwei Millionen Tonnen dieses Opfer, das auf die von der Ruhrbehörde angeordnete überhöhte Kohlenausfuhrquote zurückgeführt werden müsse, wiege um so schwerer, als Deutschland angesichts seiner geringen Dollarreserven die Einfuhr amerikanischer Kohle mit der Ausfuhr hochwertiger Rohstoffe — besonders Stahl, Zellwolle und seltene Chemikalien — habe finanzieren müssen.



Begeisterte Bundesväter . . .

. . . erlebte Zürich bei der Feier seiner 600jährigen Zugehörigkeit zum Ewigen Bund der Schweizer Urkantone. Über 100 000 Menschen überschütteten die Bundesräte (Minister) mit Blumen. Blumenschwenkend dankten sie den begeisterten Ovationen der Züricher. (Die „Rheinische Post" berichtete in ihrer Dienstag ausgabe über die Feier.) Bild: dpa

Sowjetzone meldet „nur" 96 Prozent

Volksbefragungsrummel beendet — Kommunistische „Aufklärer" machten Jagd auf „Säumige"

Berlin, 5. Juni. (AP/dpa) Die mit größtem propagandistischem Aufwand in der Sowjetzone durchgeführte dreitägige „Volksbefragung gegen die Remilitarisierung" wurde am Dienstag um 20 Uhr beendet. Die Abstimmungsbeteiligung wurde für Mecklenburg mit 96,6 Prozent, für Brandenburg mit 92,8, für Thüringen mit 94,3, für Sachsen mit 94,3, für Sachsen-Anhalt mit 96 und für Ostberlin mit 91 Prozent bekanntgegeben. Die kommunistischen Machthaber der Sowjetzone haben also von dem prophezeiten 100prozentigen „Ja für den Frieden" einige Prozent abgestrichen, um dem Ergebnis wenigstens den Anschein der Glaubwürdigkeit zu retten.

Der sowjetische Sektor von Berlin, der am Montagabend „nur" eine Abstimmungsbeteiligung von 78,2 Prozent aufzuweisen hatte und damit erheblich hinter den Ländern der Sowjetzone zurücklag, war am Dienstag noch einmal einem propagandistischem Trommelfeuer ungeahnten Ausmaßes ausgesetzt. An Hand der Wählerlisten wurden die „Säumigen" ausfindig gemacht. Bereits in den frühen Morgenstunden begann ein „Großeinsatz von kommunistischen Aufklärern", deren Aufgabe es war, auch den letzten an seine „Pflicht zu erinnern". Sie wurden in die Wohnungen derer geschickt, die noch nicht abgestimmt hatten. Nachtarbeiter, die sich zum Schlafen gelegt hatten, wurden aus den Betten geholt. In den Wohnungen von Kranken erschienen sogenannte fliegende Wahllokale, um auch diese Stimmen „einzufangen". Ähnliche Berichte liegen aus allen Teilen der Sowjetzone vor.

In den Dienststellen des Berliner Senats und der Bezirksverwaltungen berichteten zahlreiche Bewohner der angrenzenden Gebiete der Sowjetzone über die Methoden, die bei der „Volksbefragung" in ihren Heimatorten angewandt wurden. Übereinstimmend sagten sie aus, daß die Stimmscheine aus dünnem durchsichtigem Papier bestanden, so daß auch von der Rückseite deutlich zu erkennen war, ob das Kreuz im Ja- oder Nein-Feld stand. In keinem Falle gab es Umschläge, in denen die Wähler den Stimmschein hätten verbergen können. In verschiedenen Orten wurden die zusammengefalteten Stimmzettel geöffnet und die Nein-Stimmen notiert. Das Betreten der völlig unzureichenden Wahlkabinen habe überall als verdächtig gegolten.

Eine Stinkbombe - 250 Jahre Haft

Denkschrift über die Justizverbrechen in der Sowjetunion

Bonn, 5. Juni. (dpa/AP) Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner, kündigte am Dienstag in Bonn an, daß Bundesregierung und Bundestag der Öffentlichkeit in einer Denkschrift umfangreiches Material über die Justizverbrechen in der Sowjetzone vorlegen werden. Wehner gab bereits Teile dieses gesammelten Materials bekannt. Unter anderem berichtete er über den letzten größeren Prozeß, bei dem zehn Jugendliche zwischen 17 und 21 Jahren wegen „antidemokratischer und antisowjetischer Propaganda" insgesamt 250 Jahre Zuchthaus erhalten haben. Die Verurteilten hatten bei der offiziellen Geburtstagsfeier für den „Präsidenten" der Sowjetzone, Pieck, in Jena eine Stinkbombe geworfen. Von einem deutschen Gericht der Sowjetzone erhielten sie dafür einige Monate Gefängnis. Das Urteil wurde aufgehoben und ein sowjetisches Tribunal verurteilte sie zu je 25 Jahren Zuchthaus.

Wehner ließ außerdem eine sozialdemokratische Broschüre über das Schicksal der Jugendlichen in Konzentrationslagern der Sowjetzone verteilen. Von 203 Jugendlichen, die in den Monaten September bis November 1945 allein im Kreise Lübben verhaftet worden seien fehle beispielsweise bisher noch jede Nachricht.

Wegen persönlicher Gefährdung . . .

Gießen, 5. Juni. (dpa) Wegen persönlicher Gefährdung seien in den beiden letzten Jahren wenigstens 800 Studenten aus der Sowjetzone geflohen, erklärte Else Berger als Vertreterin des Amtes für gesamtdeutsche Studentenfragen in Berlin bei einem Vortrag in der Justus-Liebig-Hochschule in Gießen. Es sei jetzt nicht mehr möglich, den immer noch anhaltenden Zustrom an der freien Universität Berlin aufzunehmen.

Schumanplan vor harter Probe

Gesetzentwurf einstimmig vom Kabinett verabschiedet

Bonn, 5. Juni. (dpa/AP) Das Bundeskabinett verabschiedete am Dienstag einstimmig den Entwurf des Gesetzes über den Schumanplan, durch das Bundesrat und Bundestag den Beitritt der Bundesrepublik zur Montanunion ratifizieren sollen. Bundeskanzler Dr. Adenauer hob vor dem Kabinett nochmals hervor, daß der Vertrag eine entscheidende Etappe auf dem Wege zum europäischen Zusammenschluß bedeute. Mit der Verabschiedung des Gesetzentwurfes hält die Bundesregierung an ihrer Politik der europäischen Zusammenarbeit fest, von der sie sich offensichtlich weder durch die starke Opposition im Innern, noch durch Störungen von außen, wie z. B. in der Saarfrage, abbringen lassen will.

Vor der Ratifizierung wird der Montanvertrag noch einer harten Probe unterworfen werden. Als erste Instanz wird sich der Bundesrat mit den Einzelheiten des Vertrages beschäftigen. Anschließend wird der Entwurf dem Bundestag zugeleitet, der über die endgültige Ratifizierung entscheiden muß. Man rechnet damit, daß die parlamentarischen Verhandlungen über zwei Monate dauern werden. Die Entscheidung des Bundestages dürfte kurz vor den Sommerferien fallen. Der Ausgang der Abstimmung ist noch vollkommen offen. Mehrere Abgeordnete der Koalitionsparteien haben in letzter Zeit ihre Haltung gegenüber dem Schumanplan von der Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen in der Saarfrage abhängig gemacht. Besonders von der Deutschen Partei wurde darauf hingewiesen, daß die weitere Entwicklung der französischen Saarpolitik die Ratifizierung des Schumanplanes entscheidend beeinflussen werde. Trotzdem rechnet man in Regierungskreisen mit einer wenn auch knappen Mehrheit für die Ratifizierung des Montanvertrages.

Paris: London trägt die Schuld

Die Westmächte beraten über eine neue Note an die Sowjetunion

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, 5. Juni. Zwischen den Regierungen der drei Westmächte wurde am Dienstag beraten, in welcher Weise sie am Mittwoch auf die sowjetische Note reagieren wollen. Man spricht davon, daß sie eine neue Note nach Moskau richten wollen. Nach französischer Auffassung haben sich die Westmächte durch ihre erste Note an Moskau in eine wenig angenehme Situation begeben, die gut zu vermeiden gewesen wäre. Die englische Auffassung, daß die sowjetische Regierung nach der Note der Westmächte endlich „Farbe bekennen" werde, hat sich nicht bestätigt. Man befindet sich vielmehr in der gleichen Situation wie vor der Absendung der Note an Moskau.

„Die Schuld für diesen taktischen Fehler, der von den Westmächten begangen wurde, ist weder in Washington noch in Paris, sondern in London zu suchen", stellt die halbamtliche Pariser Zeitung „Le Monde" fest. Sie kommt, ebenso wie die übrigen der Regierung nahestehenden Blätter, zu dem Schluß, daß mit Rücksicht auf die in Frankreich bevorstehenden Wahlen die Konferenz keinesfalls abgebrochen werden dürfe, da sonst Moskau in die Lage versetzt werde, zu erklären, die Westmächte seien als erste vom Verhandlungstisch aufgestanden. Die Außenminister Schuman nahestehende Zeitung „L'Aube" schreibt: „Man muß geduldig, man muß unermüdlich sein, man muß den Russen Zeit lassen, nachzudenken und zu verstehen. Die Westmächte werden sich nicht dazu bringen lassen, die Konferenz aufzuheben, sondern mit unendlicher Geduld die Chance des Friedens wahrnehmen und weiter verhandeln." Die Frage bleibt nur, über was man eigentlich noch verhandeln will, nachdem die beiderseitigen Standpunkte so fest umrissen sind. Offenbar denkt man in Paris daran, zu erklären, daß die Einladung zum 23. Juli nach Washington aufrechterhalten bleibt. Alsdann könnte man Gromyko davon zu überzeugen suchen, daß es Wyschinskij freigestellt bleibt, eine Diskussion über den Atlantikpakt auf der Viererkonferenz anzuschneiden, doch könne man sie nicht vorher auf die Tagesordnung setzen. Mit der Methode, für einen oder mehrere Tage die Vorkonferenz jeweils auszusetzen, würde man Zeit gewinnen, bis die Konferenz in Washington beginnen kann.

London: Moskaus Schuld

„Keine Aussicht für Viermächtekonferenz"

London, 5. Juni. (Eigenbericht) Nach Auffassung amtlicher Londoner Kreise hat die Sowjetnote die Aussichten für das Zustandekommen einer Außenministerkonferenz der „Großen Vier" so gut wie völlig zerstört. Die Verantwortung, so betont man in London, liege eindeutig bei Moskau.

Die sowjetische Behauptung, daß der Atlantikpakt „die Hauptursache für die Verschlechterung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Westmächten" darstelle, wird in London als eine „völlige Verdrehung der Tatsachen" bezeichnet. Der Atlantikpakt so betont man, ist als reines Verteidigungsbündnis das Ergebnis der internationalen Spannung, an der ausschließlich die Politik der Sowjetunion die Schuld trägt.

Konflikt um Kriegsorden

Rom, 5. Juni. (AP) Gegen die Absicht des italienischen Staatspräsidenten, Einaudi, einem im Dezember 1942 im Südabschnitt der Ostfront gefallenen Karabinieri eine Kriegsauszeichnung zu verleihen protestierte der sowjetische Botschafter in Rom beim italienischen Außenministerium. Der russische Militärattache weigerte sich, an den Feierlichkeiten anläßlich des 137 Jahrestages des Bestehens der Karabinieri-Truppe teizunehmen. Trotzdem heftete Einaudi dem Vater des Gefallenen die Medaille an die Brust, zu der sein Sohn damals eingereicht worden war. Der Soldat hatte unter Einsatz seines Lebens großen Teilen seiner Einheit den Rückzug aus einem sowjetischen Kessel am Don ermöglicht.

Helgoland wieder geräumt

„Völlig indiskutabler Vorschlag"

Cuxhaven, 5. Juni. (AP/dpa) Die letzten vier Helgoland-Invasoren kehrten am Dienstag mit einem Kutter nach Cuxhaven zurück. Damit ist Helgoland seit Dienstag morgen wieder unbesetzt.

Der Innenminister von Schleswig-Holstein, Dr. Pagel, versprach einer Delegation der Helgoländer, sich energisch für ihre Interessen einzusetzen. Die Landesregierung will versuchen, durch britische Stellen zu erreichen, daß die Bombardierung der Insel wenigstens bis zur Beendigung der ersten Hummerfangsaison ausgesetzt wird. Die von den ersten Helgoland-Invasoren geleitete „Aktion Helgoland" bezeichnete diesen Vorschlag jedoch als „völlig indiskutabel". Die bisherigen Verhandlungen seien nur eine Reihe von bitteren Enttäuschungen gewesen.

Spanien wünscht Bündnis mit USA

„. . . wird aber keinesfalls um amerikanische Soldaten bitten"

Detroit, 5. Juni. (AP/dpa) Der spanische Botschafter in Washington, De Lequerica, schlug am Dienstag ein Militärbündnis Spaniens mit den USA vor.

„Spanien wird keinesfalls um amerikanische Soldaten bitten", sagte er. Spanien sei auch keineswegs an Bündnissen mit gewissen Regierungen gelegen, die gegenüber einer Zusammenarbeit mit Spanien Vorbehalte machen. (Der Botschafter meinte offenbar Großbritannien und Frankreich, deren sozialistische Parteien das spanische Regime scharf ablehnen.) Doch sei eine Zusammenarbeit Spaniens mit der Atlantikpaktorganisation durch Verträge mit den USA und Portugal denkbar. „Nationale Pflicht" Spaniens sei dabei allerdings, „den Einsatz unserer Streitkräfte selbst in der Hand zu behalten und dafür zu sorgen, daß er möglichst zweckmäßig erfolgt." Lequerica betonte, daß Spanien Wirtschaftshilfe benötige, die andere Nationen bereits erhalten hätten, um sein Verkehrssystem instand zu setzen und eine Industrie aufzubauen, die für den Unterhalt einer wirksamen militärischen Organisation notwendig ist. Spanien habe durch den Ausschluß von der Marshallhilfe „schwer gelitten", und es sei „nur recht und billig, wenn dieser Schaden jetzt wieder gutgemacht würde".

Trumann soll Madrid auffordern

Washington, 5. Juni. (AP) Acht republikanische Senatoren unterstützten in einer Entschließung die Einbeziehung Griechenlands, der Türkei und Spaniens in das westeuropäische Verteidigungssystem. Präsident Truman soll die drei Länder danach auffordern, entweder einem Mittelmeerpakt oder dem Atlantikpakt beizutreten oder zweiseitige Abkommen mit den Vereinigten Staaten abzuschließen.

De Gasperi siegte in Sizilien

Palermo, 5. Juni. (AP) Die Christlich-Demokratische Partei des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi errang auch bei den Gemeindewahlen auf Sizilien einen Sieg. Mit 666 128 Stimmen liegt sie knapp vor dem kommunistisch-linkssozialistischen Block, für den sich 644 752 Wähler entschieden, in Führung. Beide Parteien erhalten im Provinzparlament je 30 Mandate. An dritter Stelle liegen die Neofaschisten mit 273 504 Stimmen und elf Parlamentssitzen. Die Koalition der Monarchisten und Liberalen errang neun Mandate.

Letzte Sportmeldung

Erster Sieg in Barcelona

Barcelona, 5. Juni. (Eigenbericht) Bei dem VII. Weltmeisterschaftsturnier vermochte Deutschlands Rollhockey-Fünf nach drei Niederlagen den ersten Sieg zu holen. Gegen Frankreich gelang ihr ein verdienter 3:2-Erfolg.

Trauerfeier in Herringen

Storch: Wahre Helden der Nation

Hamm, 5. Juni. (dpa) Im Lichthof der Zeche „Heinrich-Robert" in Herringen fand am Dienstag die Trauerfeier für die 17 Opfer statt, die dort bei der Schlagwetterkatastrophe ums Leben gekommen waren. Über der Zeche wehte die schwarze Fahne. An der Stirnseite des Lichthofes waren die Namen der vierzehn vor Ort liegenden Opfer angebracht, die bis jetzt noch nicht geborgen werden konnten. Davor waren die drei Bergleute aufgebahrt, die im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen sind. Kumpels in Knappenuniformen und mit brennenden umflorten Grubenlampen hielten die Ehrenwache.

Bundesarbeitsminister Storch übermittelte das Beileid des Bundespräsidenten und der Bundesregierung. Er erinnerte daran, daß diese Katastrophe das dritte große Bergwerksunglück der Nachkriegszeit in der Bundesrepublik ist. Die Menschen, die ständig bei ihrer Arbeit ihr Leben einsetzten, seien die wahren Helden der Nation. Der Bergmann erweise dem deutschen Volk bei seinem Wiederaufbau den größten Dienst. Ihm gehöre daher auch der größte Dank. Generaldirektor Kost versicherte, daß die Opfer dem Bergbau eine neue Verpflichtung sein werden, alles zu tun, um derartigen Katastrophen vorzubeugen. Die Anteilnahme der Landesregierung überbrachte Sozialminister Dr. Weber.

Unwürdiges Verhalten

Herringen, 5. Juni. (AP) Bei der Beisetzung auf dem Friedhof kam es, wie erst später bekannt wurde, zu einem Zwischenfall, als ein kommunistischer Funktionär zu einer politischen Propagandarede ansetzte. Er erklärte, die Toten seien „der Profitgier der kapitalistischen Machthaber zum Opfer gefallen". Die Trauergemeinde empörte sich gegen dieses Vorgehen. Nachdem die Lautsprecher abgeschaltet worden waren, sorgten Bergleute dafür, daß der Kommunist vom Friedhof verwiesen wurde. Auch auf dem Zechengelände war es zu einem Zwischenfall gekommen, als Jungkommunisten die Feierlichkeiten für eine politische Aktion mißbrauchen wollten. Sie trugen Trauerkränze bei sich, auf deren Schleifen sowjetische Parolen standen. Als die Polizei diese beschlagnahmen wollte, setzten sich die Jungkommunisten tätlich zur Wehr. Drei von ihnen wurden verhaftet.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Skalpjägerei

da- Seit der Aussprache über den Haushalt des Bundeskanzleramtes gibt es in Bonn wieder einen „Fall", un . zwar den Fall Globke. Er ist kein Streit um die Person des Ministerialdirektors in der Bundeskanzlei, sondern eine Attacke gegen die Bundesregierung. Insofern betonte Dr. Schumacher in seiner Nachlese zu den Bundestagsverhandlungen zu Recht, die SPD wolle in der Angelegenheit Globke „keine Skalpjägerei" treiben. Es geht ihr wirklich nicht um Globke, aber um die Politik des Bundeskanzlers als „belastet" hinstellen zu können, käme ihr Globkes Skalp ganz zupaß.

Zu der SPD-Behauptung, der Bundeskanzler habe den Bundespräsidenten bewußt getäuscht, wenn er ihm vor Globkes Ernennung gesagt habe, die SPD werde gegen Globkes Bestellung zum Ministerialdirektor nichts mehr einwenden, haben inzwischen beide Seiten ihre Leitz-Ordner geöffnet. Zunächst die SPD mit der Abschrift eines Briefes des Bundeskanzlers an Ollenhauer; sie bestätigt, daß Dr. Adenauer eine derartige Erklärung abgegeben hat. Dann die Bundeskanzlei mit einer erst mündlich gegebenen, später schriftlich fixierten Mitteilung eines Dr. K. aus dem Bundespresseamt, der als Mitglied der SPD im Sommer vergangenen Jahres dem juristischen Berater der SPD-Fraktion, Dr. Arndt, und ihrem zweiten Vorsitzenden Ollenhauer eine umfangreiche Mappe mit Entlastungszeugnissen für Globke übergeben hatte; darin versichert Dr. K., es sei ihm gesagt worden, die SPD werde nach diesem Material ihre Angriffe gegen Globke einstellen, und Dr. Arndt habe hinzugefügt, er persönlich halte Globke für einen Ehrenmann.

An sich wäre das nicht überraschend, denn an der Spitze der Entlastungszeugen für Globke steht der verstorbene Kardinal von Preysing, der bestätigt, daß Globke als Referent für Judenfragen im Reichsinnenministerium unter Gefahr für Leib und Leben vielen Juden geholfen habe. Neben Bundesminister Kaiser taucht der in diesen Dingen sicher nicht zart besaitete Ankläger aus den Nürnberger Prozessen, Kempner, mit ähnlichen Aussagen auf. Heute aber will die SPD weder von einer Ehrenerklärung noch von einer Einstellung des Kampfes gegen Globke etwas gesagt haben.

Aufschlußreicher als der Inhalt der veröffentlichten Schriftstücke ist auch die Art, in der Dr. Arndt schilderte, wie er das Entlastungsmaterial erhalten und darauf reagiert hat. Dr. K. sei bei ihm erschienen und habe gesagt: „Ich komme als Genosse und bringe Ihnen Material über Globke." Er, Arndt, habe „selbstverständlich" angenommen, daß es sich um „Belastungsmaterial" handele. Erst später habe er entdeckt, daß es „Persilscheine" gewesen seien. Die SPD könne deshab nicht die Angriffe gegen Globke unterlassen, besonders denn nicht, wenn ihr das Material „durch den Rinnstein" zugeleitet werde. Warum aber erwartete Dr. Arndt nur Belastungsmaterial? Wenn es um eine Klärung und nicht um eine Hetze ging, hätte ihm nicht Entlastungsmaterial ebenso willkommen sein müssen? Die Vermutung liegt nahe, daß er belastendes Material sehr gerne benutzt hätte, und daß ihm dann der Genosse Dr. K. nicht als „Rinnstein", sondern als eine sehr zuverlässige Quelle erschienen wäre. Auf Grund des Falles Globke sollte und soll die Personalpolitik des Kanzlers vor allem dem Ausland verdächtig gemacht werden. Zur Kennzeichnung dieses Spiels aber genügt der Ausdruck Skalpjägerei nicht, weil er nur das Verhalten gegenüber Globke selbst beträfe. Dafür wäre ein parlamentarischer Ausdruck sehr schwer zu finden, es sei denn, man wäre so — — unbekümmert wie Dr. Arndt, der in Düsseldorf unter dem Schutz seiner Immunität einen ihm unbequemen Gegner als „politischen Zuhälter" beschimpfte.

Was aber wird nun aus dem Manne werden, der — obwohl Genosse — es wagte, der SPD anderes als belastendes Material zu überbringen und hinterher dabei blieb, daß Recht Recht sein müsse, auch wenn sich auf diese Weise kein neuer Angriff gegen die Politik des Kanzlers konstruieren lasse. Nach allen Erfahrungen werden seine Tage in der SPD gezählt sein. Der parteischädigende „Objektivismus" wird nicht nur in der SED als Todsünde angesehen, und das Herumschnüffeln in abgelegten Kleidern wird von manchen Leuten immer noch für der Weisheit letzten Schluß gehalten, wenn einem Manne oder einer Institution sachlich nicht beizukommen ist.

Fliegerbombe in Nürnberg explodiert

Zwei Sprengmeister und ein Fahrer getötet — Zwölf Menschen durch Fahrlässigkeit verschüttet

Nürnberg, 5. Juni. (AP/dpa) Auf einem Trümmergrundstück in Nürnberg explodierte am Dienstagvormittag eine 250 kg schwere Fliegerbombe. Die beiden Sprengmeister und der Fahrer des Sprengkommandos wurden getötet. Zwölf weitere Menschen wurden unter den Trümmern einstürzender Häuser und Ruinen begraben und zum Teil lebensgefährlich verletzt. Die Detonation richtete im Umkreis von 200 m schwerste Verwüstungen an. Verschiedene Häuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden.

Die Bombe war vor einigen Tagen beim Ausbaggern entdeckt worden. Die Arbeiter benachrichtigten pflichtgemäß das Sprengkommando, das am Dienstag gegen neun Uhr mit der Bergung des Blindgängers begann. Aus bisher ungeklärten Gründen wurden die Einwohner der umliegenden Häuser nicht gewarnt, damit sie ihre Wohnungen räumen konnten. Es wurden auch keine Absperrungsmaßnahmen durchgeführt. Die Schuld dafür trifft wahrscheinlich die jetzt ums Leben gekommenen Sprengmeister. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Mutter ermordete vier Kinder

Mordversuch mehrfach wiederholt

Flensburg, 5. Juni. (dpa) Vor dem Schwurgericht in Flensburg gestand am Dienstag die 42-jährige Witwe Anna Thedens, vier ihrer neun Kinder in der Zeit von 1940 bis 1950 ermordet zu haben. Weinend schilderte sie dem Gericht, wie sie den Kindern, die zwei Monate bis drei Jahre alt waren, Mund und Nase so lange zugehalten habe, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Zwei der Kinder hätten nach dem ersten Versuch das Bewußtsein wiedererlangt. An ihnen habe sie den Mordversuch später wiederholt.

Eine Erklärung für ihre Taten konnte die Angeklagte dem Gericht nicht geben. Sie sagte jedoch, daß sie in einer unglücklichen Ehe gelebt habe zumal eines der ermordeten Kinder unehelich war. Die drei ältesten Kinder der Frau, die noch leben, sind gleichfalls unehelich. Ihr Mann ist 1945 in Italien gefallen. Das Schwurgericht verurteilte die Mörderin am Abend viermal zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf Lebenszeit aberkannt.

Kurz hinter dem Grenzschild

3 Westberliner von Volkspolizei festgenommen

Berlin, 5. Juni. (dpa) An der Grenze Westberlins zur Sowjetzone wurden am Montagnachmittag drei Westberliner Einwohner von der Volkspolizei festgenommen. Ein Mann und eine Frau wurden in der Nähe des Gutes Karolinenhöhe kurz hinter dem Grenzschild auf Sowjetzonengebiet verhaftet und in Richtung Seeburg in die Sowjetzone abtransportiert. Ein zwanzigjähriger Westberliner wurde von den Volkspolizisten am Gutshof Groß-Glienicke auf Westberliner Gebiet festgenommen. Über seinen Verbleib ist bisher noch nichts bekannt.

Die Nebenfrau verbrannt

Indischer Fürst unter Mordanklage

Bombay, 5. Juni. (dpa) Fürst Tschandrasinghdschi von Gadboriad, der ehemalige Herrscher über ein kleines indisches Fürstentum in der Nähe von Bombay, erschien am Montag als Angeklagter vor den Schranken des Gerichts in Bombay. Die ungewöhnliche Anklage lautet, er habe eine seiner Frauen bei lebendigem Leibe verbrannt. Sie war seine Nebenfrau, die Schwester seiner Hauptfrau. Unter der Anklage der Mittäterschaft stehen die Mutter des Fürsten und sein Privatsekretär. Die drei Angeklagten wurden am Montag verhaftet. Die ermordete Nebenfrau war achtzehn Jahre alt. Ihre verkohlte Leiche wurde Ende Mai entdeckt.

Trauerzug für Speiseeis

Kiel, 5. Juni. (dpa) Hinter einer Musikkapelle, die Trauermärsche spielte, zogen 300 „Eismänner" mit Trauerflor an den Armeln und schwarzglänzenden Zylindern auf den Köpfen durch die Straßen Kiels, um gegen die neu eingeführte Speiseeis-Steuer zu protestieren. Alle Gaststätten und Konditoreien der Stadt stellten für einen Tag den Verkauf von Speiseeis ein, obwohl durch die sommerliche Hitze die Nachfrage rege war. Falls dieser Protest ohne Erfolg bleibt, soll während der „Kieler Woche", die am 16. Juni beginnt, kein Eis verkauft werden.

Wenig Aussichten für Minenräumer

Bonn, 5. Juni. (dpa) Der Bundestagsausschuß für Geld und Kredit hat sich gegen eine Eins-zu-Eins-Aufwertung der Gebührnisansprüche ehemaliger Deutscher ausgesprochen, die vor der Währungsreform als Kriegsgefangene in Norwegen Minen räumten. Zur Erfüllung des Wunsches der Minenräumer müßten nach Auffassung des Ausschusses die Währungsgesetze geändert werden.

KURZ UND BUNDIG

Die beiden ersten Fangboote der Walfangflottille „Olympic Challenger", die zwar unter der Flagge Panamas, aber mit größtenteils deutscher Besatzung in der Antarktis fing, kehrten jetzt nach Hamburg zurück.

Eine Apothekerin verwechselte in Brettheim (Württemberg) Bariumsulfat mit dem giftigen Bariumkarbonat. Ein Patient, der vor der Durchleuchtung des Magens dieses Medikament einnehmen mußte, starb. Eine Frau ist schwer erkrankt.

Während eines Polizei-Verhörs schlief ein Mann in Mannheim ein, nachdem er kurz vorher zugegeben hatte, 10 000 DM veruntreut zu haben. In selbstmörderischer Absicht hatte der Mann eine größere Menge Schlaftabletten eingenommen. Er starb später im Krankenhaus.

Angst vor Atombomben hält viele amerikanische Mädchen davon ab, in Washington gutbezahlte Regierungsstellen anzunehmen. Besonders Stenotypistinnen und Schreibkräfte werden gesucht.

Die Steuer beträgt 15 Prozent des Kleinhandelspreises. Die Stadt erhofft dadurch jährliche Einnahmen in Höhe von 100 000 DM.

Begreiflich

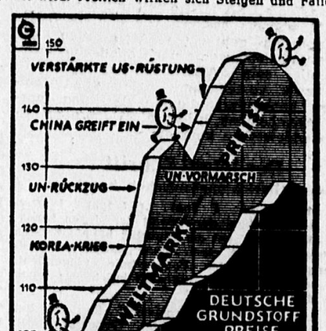


„Was ist denn mit dem Hund?"
„Der ist aus der Sowjetzone zugelaufen."
„Da hängt ihm wohl vor Durst die Zunge zum Halse heraus?"
„Nee, wegen der Volksbefragung!"

Weltmarktpreise im Abbröckeln

Düsseldorf. (Eigenbericht) Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard hat soeben in einem Situationsbericht darauf hingewiesen, daß eine zunehmende Beruhigung in den hektischen Preisbewegungen der letzten Monate jetzt zu beobachten sei. Mit einem allmählichen Abbröckeln der Weltmarktpreise könne in nächster Zeit gerechnet werden. Die Konjunkturprognosen von Prof. Erhard werden von der SPD-Opposition gern mit heftigen Attacken beantwortet, so auch jetzt wieder. Man wirft dem Bundeswirtschaftsminister einen „unverantwortlichen Zweckoptimismus" vor. Angesichts der eruptiven wirtschaftlichen Reaktionen der von Kriegsfurcht geschüttelten Welt infolge der Ereignisse in Korea, Indochina und Persien schien dieser Vorwurf manchmal berechtigt zu sein, so daß auch immer weitere Kreise außerhalb der SPD, genährt durch nicht immer faire alliierte Kritiken, in Verwirrung gerieten. Die Folgen zeigten sich in überstürzten Angstkäufen und in der Neigung des Handels zu übertriebener Lagerhaltung. Letzten Endes erwiesen sich die Erhardschen Prognosen, worauf wir wiederholt hingewiesen haben, doch als richtig. Auch die jetzige warnende Ankündigung, daß eine sinkende Tendenz der Weltmarktpreise festzustellen sei, findet ihre Stütze in den Marktbeobachtungen und Konjunkturtests von Moodys, einem der führenden Konjunkturforschungsinstitute in den USA.

Die Kurve der Weltmarktpreise, deren Verlauf nach Moodys Index (USA) unser Schaubild zeigt, fällt seit Februar dieses Jahres ab. Wenn auch die internationale Rohstoffflage und die Aufrüstung kein überstürztes Absinken der Preise erwarten lassen, so scheint doch der Nach-Korea-Höchststand überschritten zu sein. Man kann daher hoffen, daß (einzelne Waren ausgenommen) vom Weltmarkt her keine weitere Teuerung im Inlande ausgelöst wird. Freilich wirken sich Steigen und Fallen



der Weltmarktpreise stets erst nach einiger Zeit im Inlande aus, wie dies deutlich die dargestellte Entwicklung der deutschen Grundstoffpreise zeigt.

Das Eigentum bei Kohle und Eisen

Neue Gesellschaften mit alten Aktionären? — Vor scharfen Aussprachen in Bonn

Bonn, 5. Juni. (Eigenbericht) Die Neuordnung der Eisen- und Stahlindustrie sowie des Kohlenbergbaus wird in dieser Woche im Bundestag besprochen werden. Den Anlaß dazu gab ein Antrag der SPD. Die Angelegenheit ist aber auch für die Regierung durch die Pläne der Hohen Kommission zur Durchführung des alliierten Gesetzes Nr. 27 brennend geworden. Allgemein wird erwartet, daß die im Zusammenhang damit zu regelnde Besitzneuordnung bei Kohle und Eisen in der nächsten Zeit ein ebenso heiß umstrittenes Problem sein wird wie die Frage der Mitbestimmung.

Das Bundeskabinett soll sich bereits eingehend mit den Plänen der Hohen Kommission befaßt haben, die McCloy am 24. Mai brieflich der Bundesregierung übermittelt hat. In dem Brief wurde u. a. angeregt, nach Durchführung der Dekartellisierung und Bildung der neuen Gesellschaften die Aktien dieser Gesellschaften den früheren Besitzern wieder zurückzugeben, soweit sie nicht durch das Naziregime schwer belastet sind. Bei der Behandlung des SPD-Antrages am Mittwoch wollen die Fraktionen Gelegenheit nehmen, ihren grundsätzlichen Standpunkt zu dieser Anregung darzulegen. Während die SPD eine Reprivatisierung ablehnt, wird sie von der FDP befürwortet. Die CDU/CSU wird sich voraussichtlich bemühen, eine mittlere Linie zu finden, die das in dem Ahlener Programm und den Düsseldorfer Leitsätzen für die Besitzneuordnung niedergelegte machtverteilende Prinzip berücksichtigt. Sie will dem Bundestag eigene Vorschläge darüber unterbreiten, die von dem Abg. Dr. Schröder (Düsseldorf-Mettmann) ausgearbeitet worden sind.

Erhöhte soziale Sicherheit ...

... in den USA interessanter als Mitbestimmung

Detroit, 5. Juni. (dpa) Die zur Zeit in den USA weilenden Bundestagsabgeordneten unterhielten sich am Montag in Detroit mit amerikanischen Industriellen und Gewerkschaftsfunktionären über die Mitbestimmung. Dabei betonten die amerikanischen Gewerkschaftler, daß ihnen nicht sosehr an einer Überführung der Grundstoffindustrien in öffentliches Eigentum als an erhöhter sozialer Sicherheit gelegen sei. Feste Jahreslöhne und Pensionen seien für die amerikanischen Gewerkschaften interessanter als Gewinnbeteiligung und Mitbestimmung.

Die deutschen Gäste zeigten sich stark beeindruckt von den amerikanischen Grundsätzen der freien Unternehmerwirtschaft und des freien Wettbewerbs, nach denen z. B. die Herstellungsverfahren in der Automobilindustrie nicht geschützt, sondern im Interesse einer allgemeinen Erzeugungssteigerung veröffentlicht werden.

Neuer Job für Dr. Dietrich

Reichspressechef a. D. ohne Memoiren

Düsseldorf, 5. Juni. (Eigenbericht) Der frühere Reichspressechef Hitlers, Dr. Dietrich, hat einen neuen Beruf ergriffen. Er ist jetzt Leiter der Düsseldorfer Zweigstelle der „Deutschen Kraftverkehrsgesellschaft mbH". Als solcher nahm er am Dienstag an einer Tagung in dem Düsseldorfer Luxushotel „Breidenbacher Hof" teil. Vor Pressevertretern äußerte Dr. Dietrich mit müder Stimme, daß er sein Brot als freier Mitarbeiter für Verkehrsfragen verdienen wolle. Er verzichte darauf, seine Memoiren zu schreiben, denn mit seinen ersten Erinnerungen „Mit Hitler an die Macht", die nach 1933 parteiamtlich vertrieben wurden, hätte er nur Schwierigkeiten gehabt. Dr. Dietrich war in Nürnberg zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden, wurde aber Anfang 1951 begnadigt und entlassen.

West- und Uberseevertriebene fordern

Bonn, 5. Juni. (AP) Die „Arbeitsgemeinschaft der West- und Uberseevertriebenen", die insgesamt 300 000 Mitglieder umfaßt, hat die Bundesregierung aufgefordert, sich bei den Alliierten für die Rückgabe oder angemessene Entschädigung enteigneten deutschen Privatbesitzes im Ausland, die Gleichberechtigung Deutscher im Ausland und die Einbeziehung der West- und Uberseevertriebenen in den Lastenausgleich einzusetzen. Die Regierung solle ferner eine Bewertung des deutschen Auslandsbesitzes durch deutsche Fachleute anordnen, da die Schleudererlöse bei der Zwangsliquidation deutschen Auslandsbesitzes nicht als Richtlinie angesehen werden dürften. Ferner solle der Bund die Vertriebenen bei Rück- oder Auswanderungsplänen unterstützen und daraufhin alle ausländischen Ansiedlungsprogramme prüfen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 5. Juni. (Eigenbericht) Die Börse blieb bei regem Geschäft fest gestimmt. Montanwerte erregt bis gut 2% höher. Harpener gaben um 2 nach, Wintershall um 1½ erholt. Siemens vom gestrigen Gewinn 1¼% verlierend. An den übrigen Marktgebieten war die Tendenz ebenfalls fest, nur Ford 1 nachgebend, dagegen die Aktien ehm. Großbanken (bis +3), wobei aber die Kursentwicklung den Tatsachen zumindest stark vorauseilt.

	5. 6.		5. 6.		5. 6.
DM-Anleihen					
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100 bG	Felten & Guilleaume	72½ B	Waggon Uerdingen	68 bG
3½% Wiederaufb.-Anl. 1949	— G	Ford-Werke	91 b	Wasserw. Gelsenkirchen	92 G
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G	Gerresheimer Glas	—	Westd. Kaufhof	90¼ b
6% dgl. K.-O.	98 G	Gladbacher Wolle	170 G	Wintershall	65 bG
6% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98 G	Th. Goldschmidt	—		
6% Westboden-Pfbr.	98 G	Harpener Bergbau	90 b	**Bank-Aktien**	
Pfandbriefe		Hein, Lehmann	107½ G	Commerzbank	35½ b
Rhein. Girozentrale	8 G	Hoesch	72 bB	Deutsche Bank	39½ bG
Rheinprov. Landesbank	8 G	Kabelwerk Rheydt	75 G	Dresdner Bank	38 b
Rh.-Westf. Boden-Cr.-Bk.	6½ bG	Klöckner	85 B		
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6½ bG	Losenhausenwerk	— G	**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Industrie-Aktien		Mannesmann St.-A.	75½ b		
Accumulatoren	147 b	Mannesmann V.-A.	78 G	Eisenhütten	57½
AEG	31½ b	Mülheimer Bergw. V.	93 b	Gutehoffnungshütte	83½
Allg. Hoch- u. Tiefbau	38 G	Rhein. Braunkohlen	124 b	Phrix Inh.-A.	60
L. P. Bemberg	—	Rheinmetall-Borsig	27 bG	Rhein. Kunstseide	79
Burbach Kali	71½	Rhein. Stahlwerke	81 b	Rhein. Zellwolle Inh.-A.	80
Daimler Benz	58 b	RWE	94 b	Ver. Westd. Waggon	52½
Demag	103½ b	Salzdetfurth	74¼ b		
Deutsche Erdöl	86 B	Schloß AG	89 B	**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
Dortm. Aktien-Brauerei	50 b	Schwartauer Werke	62 G	Constantin d. Gr.	3650
Dortm. Union-Brauerei	51½ b	Siemens & Halske St.-A.	54 b	Diergardt Mevissen (F)	5200
Feldmühle	—	Stolberger Zink	129½ b	Hetlarich	6600
		Ver. Glanzstoff	— b	Langenbrahm	1650
		Ver. Stahlwerke	64½ b	Wintershall	8700 G
		Ver. Dt. Nickel	— G	(F = Freiverkehr)	

Kreisgeschehen - bunt gemischt

Auf den Rübenrüssler achten!

Kreis Grevenbroich. Das Pflanzenschutzamt teilt mit, daß die Landwirte auf den Rübenrüssler besonder Obacht geben müssen. Dieser Schädling frißt die jungen Blätter der Rüben ab. Der Schädling wird mit Fraß- und Kontaktmitteln (arsenhaltige Mittel) wirksam bekämpft.

Schützenfest wie noch nie

Neukirchen. Nach einem bisher noch nicht erlebten Fest hielten die Schützen Rückschau auf frohe Tage, die einen Besuch brachten, wie man ihn noch nicht erlebt hatte. Präsident Kreuels dankte allen, die sich für das Gelingen der Tage eingesetzt hatten. Der Kassenbericht war mehr als zufriedenstellend. Der Vorstand wurde bei der turnusgemäß fälligen Wahl fast vollzählig wiedergewählt. Grenadiermajor ist weiter Clemens und Jägermajor Heinrich Neukirchen. Die Oberstwahl wurde verschoben. Die Teilnahme des Schützenvereins am 30jährigen Bestehen des Tambourkorps am 15. Juli wurde beschlossen.

Kein Vogelschuß in Glehn

Glehn. Die Leitung des Schützenvereins beschäftigte sich mit der Ausgestaltung der Schützenfesttage, die am ersten Sonntag im September beginnen. Ueber den Zeltaufbau und über den Königsvogelschuß wurde verhandelt, der voraussichtlich nicht stattfindet.

Fürsorge- und Beratungsstunde

Glehn. Die Fürsorge- und Beratungsstunden für die Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner findet Freitag von 17 bis 21 Uhr im Rathaus, Zimmer 2, statt. Am 8. Juli wird in Lüttenglehn bei der Kameradenfrau Witwe Faßbender eine Vollversammlung gehalten.

„Versorgungsgesetz verschleppt"

Neurath. In einer Mitgliederversammlung des VdK sprach Kamerad Grothaus über die Verschleppung des bereits im Oktober in Kraft getretenen neuen Bundesversorgungsgesetzes.

Gemeinde trägt Kosten

Neurath. Die durch Neurath führende Provinzialstraße soll eine Oberflächenbehandlung erfahren. Die Kosten müssen von der Gemeinde getragen werden. Der Gemeinderat beschloß, in Verbindung mit der Oberflächenbehandlung die Straßenrinnen und die Hydranten höherzulegen und der Fahrbahn anzugleichen.

Jugend und gute Laune

Holzheim. Während die Renngruppen des Holzheimer Wassersports in Herdecke und Trier harte Kämpfe austrugen, fanden sich alle anderen Mitglieder Sonntag am „Haus der Sonne" zusammen, wo der Volkstanzkreis des Jugendringes Grevenbroich wieder zu Gast war. Wie beim vorigen Besuch hatte er auch jetzt eine ganze Menge jugendlicher Frische und guter Laune mit an die Erft gebracht. Beim Klang der Schifferklaviere und Klampfen drehten sich die Paare so schön im Kreise, daß wohl mancher der Zaungäste gern mitgemacht hätte. Die grünende und ruhige Erftlandschaft in Minkel gab diesem Tanz der Jugend einen harmonischen Rahmen. Es zeigte sich wieder einmal, daß die Holzheimer Sportgemeinschaft mehr ist als ein nur sporttreibender Verein.

Sappeurzug mit doppeltem Jubiläum

Büttgen. Das Jubiläum des Sappeurzuges Büttgen zeigte mit seinem reichhaltigen Programm, daß der Zug jederzeit in der Lage ist, seine Schützentradition würdig unter Beweis zu stellen. Neben dem Jubiläum des Zuges konnte Hauptmann Laut auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Vor ihm war lange Zeit sein Vater Sappeurhauptmann. Nachdem die auswärtigen Gäste abgeholt worden waren, ging es um 16 Uhr zum Hauptmann. Ein prächtiger Festzug mit Vorbeimarsch beendete die offiziellen Feierlichkeiten. Der Festball im Saale Trippel gestaltete sich richtig nach Schützenart.

Fahrerin blieb unverletzt

Dormagen. Auf der Hellbüchelstraße wurde ein Fußgänger von einer Kradfahrerin angefahren und so erheblich verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Fahrerin und das Motorrad blieben unversehrt.

Bitte an Neuß

Büttgen. Mit Bedauern hat der Festausschuß der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft festgestellt, daß das Neußer Grenadierkorps seinen Ausmarsch am 1. Juli, also am Tage der Büttger Kirmes, festgelegt hat. Obwohl der Vorstand des Neußer Grenadierkorps bereits mehrmals um Verlegung des Termins ersucht wurde, haben die Büttger Schützen bis heute noch keine Antwort erhalten. Der Ausmarsch der Neußer Schützenbrüder würde einen beträchtlichen Besucherausfall für Büttgen zur Folge haben.

19 Häuser im Bau

Büttgen. Mit dem Bau von 19 Landarbeiterhäusern mit je zwei Wohnungen ist seit einiger Zeit begonnen worden. Die Häuser sollen bis zum 31. Oktober fertiggestellt sein. Die zweite Landarbeitersiedlungsaktion mit elf Häusern ist noch nicht vom Land genehmigt worden.

NGZ gratuliert

Hochneukirch. Am 16. Juni feiern die Eheleute Theodor Kamps und Johanna geb. Scheerer das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 76 Jahre alt, während seine Gattin 69 Lenze zählt. Bis 1945 wohnte das Jubelpaar in Gelsenkirchen und mußte durch Kriegseinwirkung seinen Wohnsitz verlegen. Bei Tochter Vroni Hültenschmidt verbringt es jetzt seinen Lebensabend. Ein Festausschuß unter Leitung von Josef Ortmann wurde gebildet, der sich bemüht, das Fest auch nach außen hin schön zu gestalten.

Kleinenbroich. Frau Juliane Schinke, Nordstraße 54, wurde 80 Jahre alt. — Frau Cäcilia Müller, Rhedung 32, wurde 88 Jahre alt. — Am 11. Juni wird Frau Elisabeth Esser, Rhedung 48, 84 Jahre alt.

Knechtsteden. Heute feiert Frau Wilhelm Hackstein ihren 87. Geburtstag. Die Altersjubilarin verlebt mit ihrem Ehegatten ihren Lebensabend im Kloster.

Grevenbroich. Im Ortsteil Orken, Rosenstr. Nr. 1, vollendet Donnerstag Herr Paul Ditgen sein 85. Lebensjahr.

Eckum. Donnerstag feiert Herr Hubert Kemper, Mittelstr. Nr. 8, seinen 80. Geburtstag.

Bimsplatten, Enten und Unfälle

Langfinger können es nicht lassen — Tagesbericht der Kreispolizei

Grevenbroich. Zwei Personen aus der Kreisstadt wurden des Diebstahls von etwa 100 kg Aluminiumschrott überführt, die sie vom Werksgelände des Erftwerks gestohlen hatten.

Hackhausen. Vom Hühnerhof eines Landwirtes wurden nachts eine Gans und zwei Enten gestohlen.

Dormagen. Von einer Baustelle an der Prenzlauerstraße wurden in den letzten Tagen 17 Bimsplatten gestohlen. — Auf der Neußer Str. in Höhe des Krankenhauses wurde ein Fußgänger beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenwagen erfaßt, zu Boden geschleudert und schwer verletzt.

Holzheim. Ein Radfahrer wurde auf der Neußer Straße, als er plötzlich seine Richtung änderte, von einem entgegenkommenden Lastwagen erfaßt und erlitt erhebliche Verletzungen.

Ehrung für Michael Holz

Grevenbroich-Orken. In einer Feier der „Wasserfreunde" wurde das 25jährige Bestehen des Vereins begangen. Ehrenvorsitzender Peter Neuen betonte, vor allem sei einem Manne zu danken, der 25 Jahre dem Verein angehöre und seit 15 Jahren den Verein führe: Michael Holz, der mit einem Orden geschmückt wurde. Ein Frühstückskorb war das äußere Zeichen der Verbundenheit des Vereins mit seinem Vorsitzenden. Dann folgte die Königskrönung Karls I. In recht gemütlicher Weise blieb man noch einige Stunden beisammen.

Was will der Gartenbauverein?

Gustorf. In einer Versammlung des Gartenbauvereins Gustorf-Gindorf kennzeichnete Vorsitzender Jos. Borsch die Tätigkeit des Vereins mit den Worten: Heimatliches und Gesundes Urkräftiges und Frommes pflegen und fördern! Obstbauinspektor Postels sprach eindrucksvoll und lehrreich über die Anwendung von Hausund Spritzmitteln, Natur- und Ergänzungsdünger zur Gesunderhaltung und Ertragssteigerung bei Obst und Gemüse. Schädlinge seien zu bekämpfen, Bienen und nützliche Vögel aber zu beschützen. Für den 12. August ist eine Lehr- und Wanderfahrt über Köln, Brühl, Bonn in die Siebengebirgslandschaft geplant. Mitte Oktober wird der Verein eine Ausstellung örtlicher Künstler, Handwerker und Gewerbetreibender gartenbaulich umrahmen.

Neue Straßendecke

Büttgen. Die Kreisstraße von Büttgen nach Driesch wird endlich neu hergerichtet. Seit langem war diese Straße der Schrecken aller Rad- und Kraftfahrer. Die zwei Kilometer lange Strecke erhält eine Teermakadamdecke. Es wird damit gerechnet, daß die Straße in etwa vier Wochen fertig ist.

Das Standesamt meldet ...

Büttgen. Geburten: Gisela Maria Schmitz, Grefrather Str. 5, Hildegard Gertrud Schrills, Holzbüttgen J 26, Maria Elisabeth Zimmermann, Holzbüttgen J 13b, Gerda Adele Ibach, Herdenbergstr. 12, Ursula Fraßeck, Vorst G 25, Johanna Schlabbers, Kirchstr. 3, Christa Maria Glasmacher, Holzbüttger Str. 2, Horst Peter Gau, Grefrath, Oberstr. 11, Günther Schnitzler, Glehner Str. 21, Helmut Heinrich Kaumanns, Rottes C 4, Norbert Schrills, Glehner Str. 4, Eduard Küpper, Heide D 15, Hans Josef Kluth, Rottes C 31, Hans Eugen Sprenger, Holzbüttgen J 11, Konrad Kreuseler, Kaarst, Neußer Str. 16, Wolfgang Hedding, Glehner Str. 26. Heiraten: Johannes Rukes, Kleinenbroich, mit Maria Köntges, Büttgen. Julius Holzapfel, Büttgen-Driesch, mit Therese Hütz, Büttgen-Vorst. Franz Pokorny, Büttgen-Wattmannstraße, mit Elisabeth Weisz, Düsseldorf. Peter Reijak, Neuß, mit Helene Wefers, Holzbüttgen. Wilhelm Abstoß mit Hedwig Erika Friedrich, Holzbüttgen. Sterbefälle: Johann Gottfried Kames, Holzbüttgen J 37, Emilie Ingenhag, Holzbüttgen J 4, Friedrich Wilhelm Von der Stück, Driesch B 20, Anna Maria Baum, Rottes C 26, Jakob Indenhuck, Holzbüttgen, Karl Friedrich Matthies, Blücherstraße 2.

Aus der Stadt Neuss

Puppenmutti



Momentaufnahme Kinderland:
Ein blondes Inge-Häschen
hält Puppe still mit zarter Hand,
putzt schonend ihr das Näschen.
Es zieht ihr Strümpf' und Röckchen stramm
und hält sehr auf Manieren.
Dem Wuschelschopfe hilft der Kamm.
Dann gehen sie spazieren.
Schaut Ingelein nach fünfzehn Jahr'
dies Bild, dann wird sie lachen
und sich entsinnen, wann das war...
Doch dann sind Puppensachen,
und sei's die schönste Puppe,
ihr völlig —
schnuppe.

kuck.

Neußer Edelfinken siegten in Solingen

Im Sieben-Städte-Wettbewerb holten die Neußer die meisten Preise

Am Sonntag gaben sich die westdeutschen Vogelschutz- und Waldvogelvereine in Solingen zum „Werbesingen der Finkenliebhaber" ein Stelldichein. Die Städte Düsseldorf, Barmen, Solingen, Krefeld, Radevormwald, Neuß und Herne i. W. hatten mit 150 Vögeln wohl das besttrainierteste Material mitgebracht. Wieder einmal schnitten die Neußer Vertreter hervorragend ab. Sie holten sich den Löwenanteil der Preise, die der Solinger Verein gestiftet hatte. Es war herrlichstes Wetter, und es war denn kein Wunder, daß wohl die besten Ergebnisse in diesem Jahre zustande kamen. Bis auf einen Punkt kam der in den letzten Wochen so erfolgreiche Neußer Jos. Komanns an die Rekordzahl von 200 Gesängen heran. Die Preisträger:

Kampfklasse: 1. Jos. Komanns (Neuß) 199 Gesänge, 2. Goebel (Solingen) 140, 3. K. Hüsgen jun. (Neuß) 120, 4. Goebel (Solingen) 120, 5. Wilberscheid (Solingen). Die Neußer Th. Schmitz, H. Faßbender, P. Heiertz, W. Komanns, P. Boxmer, H. Fausten und W. Liebens wurden ebenfalls mit Preisen bedacht. — Düsterwie (Klasse 1), 1. Kohl (Düsseldorf), 2. Joh. Becker (Düsseldorf). — Düsterwie (Klasse 2), 1. H. Hönig (Neuß), 2. Heinecke (Krefeld-Hüls), 3. Hönig (Neuß), 4. Brötcher (Barmen), 5. Krefeld (Krefeld), 6. Brötcher (Barmen). — Weuzbebar (1. Klasse): 1. Weidemann, 2. Pfeil (beide Düsseldorf), 3. Bitz (Herne). — Feutgen (1. Klasse): 1. Küster (Radevormwald).

Erfolgreich trotz Gewitter und Regen

Infolge starken Regenwetters konnten die Neußer Brieftauben zu ihrem Preisflug ab Regensburg (450 km) erst um 8.55 Uhr geworfen werden. Auf der Flugstrecke waren Gewitter und Regen unangenehme Begleiter. Die erste Taube erreichte um 16.32 Uhr ihren Schlag, die letzte um 19.20 Uhr. Der Siegervogel erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 993 m in der Minute. 1. Jos. Breuer (Sport Neuß), 2. Jak. Wellenberg (Heerdt), 3. Albert Löhrke (Nüßer Stolz), 4. Niessen (075 Neuß), 5. Albert Lohrke (Nüßer Stolz), 6. Mostert (075 Neuß), 7. Betram (Grimlinghausen), 8. Th. Schulenberg (Sport Neuß), 9. Klüners (Rakete Neuß), 10. Bruns (075 Neuß).

Justitia schwang das Tanzbein

Abseits von Paragraphen und Aktenbündeln fanden sich die Neußer Betreuer der ehrenwerten Frau Justitia mit ihren Angehörigen im Grünen ein. Der Pfauenhof an der Hammer Landstraße war der Schauplatz ihrer „unrechtmäßigen" Tätigkeit, zu deren Beginn Oberamtsrichter Floßbach auch viele Neußer Hilfstruppen in Gestalt der Rechtsanwälte und Notare, Vertreter der Stadtverwaltung und als Kollegen vom Düsseldorfer Amtsgericht Amtsgerichtsdirektor Dr. Heggemann begrüßen konnte.

„Amtierender Richter" bei dem Verfahren in den Räumen des Pfauenhofs war der Betriebsratsvorsitzende Bernhard Schmitz, dem es gelang, den festlichen Abend mit Geschick und Humor ohne Einspruch durchzubringen. Vorträge, Musik, Tanz, Darbietungen von Kollegen, von Kurt Klöden erhielten den Beifall des ganzen Hauses, ohne daß der Vorsitzende zur Ordnung rief. Bei der Verlosung zeigte es sich zur Zufriedenheit aller, daß Frau Justitia in Frau Fortuna eine reichbegabte Schwester hatte. Das Fest war schön.

Ehefrau als Diebin - Leichtsinnige Schützen

In der Nacht zum 4. Juni wurden auf der Kölner Landstraße Hühner gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Ehefrau des Geschädigten selbst der Täter war.

•

Auf der Düsseldorfer Straße wurden drei junge Burschen mit einer Luftbüchse gestellt, die mehrere Personen in den anliegenden Betrieben gefährdeten. Die Büchse wurde eingezogen. Gegen die Täter ist Anzeige erstattet worden.

Ein Pferd fand sich wieder

Anläßlich eines Einsatzes des Ueberfallkommandos zur Schlichtung von Familienstreitigkeiten konnte in der Meertalsiedlung ein am 3. 6. 1951 gestohlenes Pferd dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugeführt werden. Gegen den Täter wurde Anzeige wegen Diebstahls erstattet.

An der Ecke Markt—Brückstraße stießen ein Lkw und ein Pkw zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Auf dem Bahnhofsvorplatz stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Es entstand leichter Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Von einem Tempo-Dreirad wurde auf der Bergheimer Straße ein komplettes Reserverad abmontiert und gestohlen.

An der Rheintor—Königstraßen-Ecke wurde ein Radfahrer von einem Pkw erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen. Der Pkw und das Fahrrad wurden beschädigt.

Betrügerei üblich. Gegen einen Mann aus Neuß wurde Anzeige wegen Betrugs erstattet.

Ein Althändler gelangte wegen Verstoßes gegen das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen zur Anzeige.

Gestohlen wurden auf der Weinstockstraße die Zeltplane eines parkenden Dreiradlieferwagens, aus dem Keller eines Hauses am Nixhütter Weg verschiedene Kleidungsstücke und aus einem Neubau in Buschhausen ein 25 m langer Wasserschlauch. Im letzteren Falle wurde der Täter kurz darauf erwischt.

Anzeige erstattet wurde gegen einen auswärtigen Vertreter wegen Unterschlagung eines Brillantringes.

Eine weibliche Person wurde vorläufig festgenommen, weil sie in den Anlagen am Nordkanaldamm nächtigend angetroffen wurde.

Fleißige Proben fürs Schützenfest

Das Nordstädter Tambourkorps besteht jetzt 38 Jahre. Ebensolange marschiert ihm sein Tambourmajor Josef Kausen voran. Auf der letzten Monatsversammlung bei Sackermann kam u. a. das Stiftungsfest zur Sprache, das nach Kirmes gefeiert werden soll. Bis dahin wird fleißig fürs Schützenfest geübt.

In dem Bericht über die kirchenmusikalische Tagung muß es im letzten Satz heißen: „Die Kirchenchöre von St. Quirin, St. Marien und St. Dreikönigen wirkten an der Ausgestaltung der Festandacht im Quirinusmünster mit.

Weitere Stagnation auf dem heimischen Arbeitsmarkt

Abnehmende Beschäftigungstendenz im Baugewerbe — Margarine- und Nährmittelfabrikation suchen Arbeitskräfte

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im vergangenen Monat gegenüber April nur unwesentlich geändert. Den 2008 Arbeitslosen von Ende April standen am 31. Mai 1999 Arbeitslose gegenüber. Zu ihnen gehören 731 Frauen. Die allgemeine Stagnation der Arbeitslosigkeit spiegelt sich auch in den Unterstützungszahlen wieder. Zu- und Abnahme bei den Männern und Frauen halten sich hier die Waage. In Unterstützung standen Ende Mai 1021 Männer und 293 Frauen.

Die Kräftebereitstellungen zeigen für den gleichen Zeitraum eine rückläufige Tendenz. Bei den Männern war am stärksten die Metallindustrie, die Industrie der Steine und Erden, das Baugewerbe und die Textilindustrie betroffen. Auf der Frauenseite liegt die Vermittlung in die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 52 Personen höher als im Vormonat. Dagegen ging die Vermittlung in die Textilindustrie um 83, in die Bekleidungsindustrie um 36, in die Hauswirtschaft um 64 sowie in die Metallindustrie um 14 zurück.

Die Zahl der offenen Stellen hat bei den Männern leicht ab-, dagegen bei den Frauen mit 105 stark zugenommen. Bemerkenswert ist auf der Männerseite der Rückgang an offenen Stellen in den landwirtschaftlichen Berufen von 266 auf 221 und in den Textilberufen von 15 auf sieben. Während in den Bauberufen der Bedarf nahezu unverändert blieb, kann bei den Metallberufen ein leichtes Ansteigen festgestellt werden. Auch bei den Nahrungs- und Genußmittelberufen war ein gesteigerter Bedarf vorhanden. Auf der Frauenseite ist der erhöhte Bedarf in der Hauptsache in der Landwirtschaft mit 115 offenen Stellen, in der Hauswirtschaft mit 173 sowie in der Textilindustrie mit 30 offenen Stellen von besonderer Bedeutung.

In der Landwirtschaft ist die Arbeitsmarktlage gegenüber April ziemlich konstant geblieben, in der Eisen- und Metallindustrie kann sie ebenfalls als ausgeglichen angesehen werden. Materialmangel bedingt aber hier immer mehr eine Verkürzung der Arbeitszeit. Gesucht werden nur noch Spezialarbeiter. Bemerkenswert ist, daß die Verordnung über eine Kontingentierung der Nichteisenmetalle bereits zur Kündigung von 30 Arbeitskräften führte.

Im Baugewerbe zeigt die Beschäftigungslage eine abnehmende Tendenz. Die Bautätigkeit hat auch im Mai noch nicht den erhofften Umfang erreicht. Hierfür zeichnen schwierige Finanzierung, steigende Baukosten und Materialmangel verantwortlich. Der für die Ziegelkampagne angelaufene Kräftebedarf konnte restlos gestellt werden. Die Beschäftigungslage in der Textilindustrie hat sich weiter durch Absatz und auch teilweise Rohmaterialmangel verschlechtert. Das gleiche Bild zeigt sich in der Bekleidungsindustrie, wo Absatzmangel und das Näherrücken der Saisonbeendigung als Ursache angegeben werden. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist die Beschäftigungslage unterschiedlich. Während in der Margarine- und Nährmittelfabrikation noch zusätzlicher Kräftebedarf entstand, müssen die Oelmühlen infolge Fehlens der Einfuhren von ausländischen Oelsaaten kurzarbeiten. In der Konservenfabrikation hat die Saison begonnen. Größere Einstellungen waren schon zu verzeichnen.



Brillen-Beykirch
Das Fachgeschäft für hochwertige Optik
NEUSS
Krefelder Str. 37
Lieferant aller Krankenkassen

Rentenzahlstellen in den Vororten

Kritik am BVH — Versammlungen der Kriegsversehrten

In einer Versammlung des VdK West bei Paar, Krefelder Straße gab Kreisgeschäftsführer Kaczmareck Aufklärung über verschiedene Unklarheiten, die noch über die Bestimmungen des neuen BVG bestehen. Es sei bedauerlich, so sagte der Redner, daß einer Anordnung des Arbeitsministers, die Abschlagszahlungen zu beschleunigen, von den zuständigen Stellen nur zögernd Rechnung getragen würde. Der Verband werde hier mit allen Mitteln eine schnellere Regelung anstreben. An Hand von Beispielen zeichnete er einige Verbesserungen in der Elternversorgung auf. Der Redner trat dann der irrigen Meinung entgegen, daß für die Umanerkennung der Renten nach dem neuen BVG für Versehrte, die schon Renten beziehen, Anträge gestellt werden müßten. Die Festsetzung erfolgt hier auf dem Amtswege.

•

Im Restaurant „Barriere" in Reuschenberg trafen sich die Mitglieder der Ortsgruppe Reuschenberg-Weckhoven des VdK zu ihrer Monatsversammlung. Nach einem ausführlichen Rückblick auf das gut verlaufene Frühlingsfest sprach in Vertretung des Vorsitzenden Kamerad Koslowsky all denen, die an der Durchführung mithalfen, insbesondere aber den Geschäftsleuten, den Dank aus. In Zukunft werden sowohl in Reuschenberg als auch in Weckhoven Rentenzahlungen vorgenommen. Mit Bedauern stellte Koslowsky fest, daß bis heute Rentenbescheide nach dem neuen BVG im Ortsgruppenbereich noch nicht eingetroffen seien. Kreisverbandsführer Kaspers nahm in einem Kurzreferat noch einmal zum neuen BVG Stellung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nicht nur bald die Abschlagszahlungen beginnen, sondern daß allgemein in der Verschleppungsarbeit eine Besserung in nächster Zeit zu erwarten sei.

•

In einer Sitzung des Vorstandes des Kreisverbandes des VdK stellte Kreisverbandsvorsitzender Kaspers fest, daß die Blindensammlung einen zufriedenstellenden Verlauf genommen habe. Alle Hirnbeschädigten des Kreisverbandes würden in einer besonderen Fachgruppe zusammengeschlossen und von eigenen Sachbetreuern in ihren Anliegen unterstützt. Als Delegierte für die Landesverbandstagung vom 15. bis 17. Juni wurden Frau Mentzen, Hub. Broich, Kreisgeschäftsführer Kaczmarek, Lehrer Lederer und Vors. Odenthal, Reuschenberg, gewählt.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes wurden am 4. 6. folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Spargel I 150—160, II 120—130, Melde 15—16,2, Spinat 18—20, Rhabarber 1,5—2, Maiwirsing 10,2—13, Schnittkohl 1,5—2,5, Frühlingszwiebeln 1—2, Rübstiel 17—19,2, je 100 Stück Kopfsalat 300—350 g 6,3—7,4, 250—300 g 4,8 bis 6,2, Kohlrabi weiß 10—12,5, blau 11—13,8, Porree 3—4,5, je 100 Bund Radies 6—8, Petersilie 2—2,5, Schnittlauch 2—2,5, Suppengrün 2—2,5. Tendenz: Anfuhr stark, Nachfrage gut.

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 140, Spargel 160, Spinat 20, Rotkohl 25, Sellerie 45, Zwiebeln 20, je Stück Kopfsalat 12, Treibsalatgurken 65, je Bund Radies 12, Petersilie 10.

Nutz- und Zuchtviehmarkt Neuß

Auftrieb 140 Stück Großvieh, 437 Stück Schweine und Ferkel, 12 Kälber, Lieferungen aus Niedersachsen: 50 Tiere, Weser-Ems, 75, Ostfriesland 15.

Preise für Kühe: 1. Kl. beste hochtr. u. frischm. 11—1200 DM, 2. Kl. hochtr. 975—1075, 3. Kl. niedrigtragend 850—950. Höchster Verkaufspreis 1350 DM, niedrigster 600 DM. Tendenz: Angebot in Großvieh leicht zurückgegangen, langsames Geschäft. Preise mußten um 50—75 DM nachgeben. Ueberstand von 15 Tieren. Spitzentiere über Notiz verkauft.

Schweine und Ferkel: unter 6 Wochen bis 38 DM, 6—8 Wochen 39—48, 8—10 Wochen 49—62, 10—12 Wochen 63—70, 12—14 Wochen 70—80, Läuferschweine bis 125 DM. Tendenz: Kleine Ferkel mehr gefragt als ältere Ferkel und Läufer. Preise der Ferkel von 6—10 Wochen leicht angezogen. Erstlingssauen im Gewicht von 180—260 Pfund in der Preislage von 230—320 DM abgesetzt.

Filmschau

Das Mädchen aus der Südsee

Ein Radioamateur spielt Schach über Land und Meer. Als dann aber zwei Damen ins Spiel kommen, wird die Sache problematischer und verzwickter, als sie je auf dem Schachbrett sein kann. Denn wenn gleich zwei Damen raffinierte Schachzüge ausführen, wer kennt sich da noch aus? — Eine lustige, einfältige Geschichte mit A. Hauff, P. Mosbacher, H. Krüger, K. Haack, M. Truss. (Gloria.)

„Im weißen Rößl" in Neuß

Die „Laterne" hat Mut. Sie hat es gewagt, ein Operettengastspiel für drei Tage zu verpflichten, und gleich der erste Abend am Dienstag brachte dem Hause einen Erfolg. Der Saal war fast ganz besetzt. Spielmanns Operettenbühne Düsseldorf bringt „Im weißen Rößl" von Ralph Benatzky. Wenn eine solche Aufführung auch auf manches verzichten und Rücksicht nehmen muß, so war das Publikum doch dankbar und amüsierte sich köstlich.

Junger Mann mit langen Fingern

Lauter Dummheiten vor dem Richter

Ein junger Mann wollte seine Stelle bei einem Bauer aufgeben. Er verhandelte deshalb mit einem anderen Landwirt in dessen Wohnung —, und nahm in einem unbewachten Augenblick einen Geldbetrag von 28,50 DM, der auf dem Tisch unter einer Zeitung lag, mit. Die Freude währte nicht lange, unterwegs wurde er schon von der Polizei gestellt. Vor dem Strafrichter gab er reumütig zu, eine große Dummheit gemacht zu haben und versprach Besserung. Da es sich aber um einen groben Vertrauensbruch handelte, hat er noch drei Wochen (unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Aufhebung des Haftbefehls) Zeit zum Nachdenken.

•

Ein bei einem Bauunternehmen beschäftigter Mann hatte am Wochenende für mehrere seiner Kollegen die Löhnung vom Baubüro mitgebracht. Als er zurückkam, traf er einen körperbehinderten taubstummen Kollegen nicht an, so daß er das Geld nicht los werden konnte. Er behielt es für sich und verbrauchte den Betrag von 50,76 DM selbst. Als Entschuldigung machte er geltend, daß er ein krankes Kind zu Hause gehabt habe und das Geld dringend gebrauchte. Mit einem Monat Gefängnis kam er diesmal davon.

•

Ein kaufmännischer Lehrling, der in der Privatwohnung seines Arbeitgebers, wo er das Essen für den Chef holen sollte, einmal vier DM, einmal zwei DM aus einer Schublade gestohlen hatte, stand vor dem Richter. Er gab sich als einsichtsloser junger Taugenichts, und der Richter konnte nicht umhin, ihn mit 50 DM Geldstrafe zu bestrafen.

Amtshaushalt unter Dach und Fach

Amtsvertreter verteilten Amtsumlage

Dormagen. Den Hauptteil der gestrigen Amtsratsitzung nahm der Haushaltsplan 1951 ein, der in Einnahme und Ausgabe mit 329 300 DM abschließt. Der Haushaltsplan des Vorjahres betrug in Einnahme und Ausgabe 285 300 DM. Die Erhöhung des Haushaltsplanes ist mit den erhöhten Personalkosten verbunden. Die Amtsumlage in Höhe von 295 000 DM wurde zu 247 696 DM für die Gemeinde Dormagen, zu 47 504 für die Gemeinde Hackenbroich festgesetzt. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die vorgesehenen Beförderungen und Beamtenernennungen bis zum Erlaß von Ausführungsverordnungen zurückgestellt werden müssen.

Der Rat nahm davon Kenntnis, daß der bisherige Amtsrentmeister Wilhelm Kriesinger aus Gesundheitsgründen seine Versetzung in den Ruhestand beantragt hat. Dem Antrag wurde stattgegeben. Die Beratung über die Neubesetzung der Stelle wurde dem Hauptfinanzausschuß übertragen. In den Finanzamtssteuerausschuß wurden Amtsbürgermeister Meskat und Amtsdirektor Bock gewählt. — Heinrich Conrady wurde für das verstorbene Ratsmitglied Heinrich Ossenbach in den Amtsrat gewählt.

Verwaltungsbericht des Amtsdirektors

Dormagen. Heute abend, 17.30 Uhr, findet im Rathaussitzungssaal eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt. Amtsdirektor Bock wird einen ausführlichen Bericht über das kommunalpolitische und wirtschaftliche Geschehen der Gemeinde geben. Weiter wird ein Bericht über die bisher geführten Verhandlungen über die Anlegung eines neuen Friedhofes erwartet. Geplante neue Siedlungen stehen ebenfalls zur Debatte.

Beschlußausschuß tagte

Kreis Grevenbroich. In der letzten Sitzung des Kreisbeschlußausschusses erhielten Heinrich Aretz, Gustorf, Gartenstr. Nr. 1 und Heinrich Wingerath, Kapellen, Friedrichstr. 82, die Genehmigung zum Bau eines Schlachthauses. Dem Händler Heinrich Kiggen aus Buchholz wurde gestattet, seine Milchhandlung nach Wickrath, Poststr. Nr. 55, zu verlegen. Die Ansiedlungsgenehmigung außerhalb des Bebauungsplanes erhielt Paul Golland, Kaarst. Christine Trippel, Gustorf, Schulstr. Nr. 1, erhielt die Genehmigung zum Ausschank von Kaffee, Tee, Schokolade und zum Verkauf von Speiseeis. Josef Schlömer, Grevenbroich, Kölner Straße und Albertine Bückendorf Zons, Feldstr. Nr. 51, dürfen eine Speiseeiswirtschaft eröffnen. Nachfolgenden Interessenten wurde die Uebernahme einer Schank- bzw. Gastwirtschaft gestattet: Eduard Schellens, Kleinenbroich, Nordstr. 53, Jakob Cremer, Delhoven, Knechtstedener Str. Nr. 5, Josef Kaufmann, Grevenbroich-Barrenstein, Dorfstr., Wilhelm Schrey, Jüchen, Wilhelmstr. 4.

Haushalt wird verabschiedet

Büderich. Nächsten Dienstag findet im Sitzungssaal des Rathauses um 17.15 Uhr eine Gemeinderatssitzung statt, in der der Haushaltsplan 1951 beraten und verabschiedet wird.

Bekämpfungsmittel werden ausgegeben

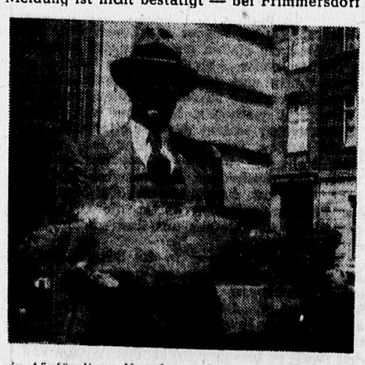
Glehn. Die Bekämpfungsmittel gegen den Kartoffelkäfer werden ab sofort für Glehn täglich von 11.30 bis 12 Uhr beim Wegewärter Johann Esser, Siedlung, ausgegeben, für Liedberg, Steinhausen, Drölsholz beim Wegewärter Hans Strerath, Steinhausen 32, und für Steinforth-Rubbelrath beim Spritzen- und Pflanzenschutzwart Hubert Schönen, Rubbelrath 1.

Kreuz bald an würdigerer Stelle

Gindorf. Das Dorfkreuz in Gindorf wird auf einem schöneren Platz aufgestellt. Es stand bisher vor der Gaststätte Zimmermann, dessen Inhaber sich bereit erklärt hat, neben seinem Haus ein kleines Grundstück zur Verfügung zu stellen, wo das Kreuz errichtet werden soll. Ein schönes Blumenbeet und eine Abschlußmauer werden den Ort würdig gestalten. Künftig hat man den Blick auf das Dorfkreuz nicht mehr von der Friedensstraße, sondern von der Mühlenstraße aus.

Mit 18 Jahren angebissen

Grevenbroich. Einen kapitalen Karpfen im Gewicht von 28 Pfund (achtundzwanzig!) zog der Petrijünger Jean Maassen mit einem gewöhnlichen Angelgerät am Brückchen der Wevelinghovener Zuckerfabrik aus der Erft. Fachleute schätzen das Alter des bemoosten Burschen auf 18 Jahre. Er war länger als 70 cm und mehr als 25 cm breit. Es war ein Ereignis und ein seltenes Anglerglück, den Burschen an Land zu bringen. Zu gleicher Zeit soll — die Meldung ist nicht bestätigt — bei Frimmersdorf



ein 15pfündiger Karpfen gefangen worden sein. Man nimmt an, daß mit den letzten Hochwässern die Tiere von der Eifel herunter kamen. Ueblicherweise fängt man so schwere Karpfen im Teil der Erft, die den Kreis durchfließt, nicht. Uebereinstimmend erklärten Petrijünger und Fachleute, daß der Achtundzwanzigpfünder der bisher größte und schwerste Karpfen ist, der sich in der Erft „seit Menschengedenken" ködern ließ.

Straßen werden eingewalzt

Jackerath. Neu ausgebaut werden das Stockenend und die Holzweiler Straße, d. h. mit Kies befahren und eingewalzt.

Triumphzug für den Schützenkönig

Schützenfeststimmung in der Generalversammlung — Etwa 30 Büttger Züge machen mit

Büttgen. Die erste Generalversammlung der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft stand schon ganz im Zeichen des vor der Tür stehenden Schützenfestes. Mit Temperament und echter Schützenlaune gingen die Schützen mit, wenn das Tambourkorps Bongartz (Neuß) oder die Musikkapelle Müller (Neuß) ihre Marschweisen erklingen ließen. Der Vorsitzende des Festausschusses Kilders gab während der Versammlung einen ausführlichen Ueberblick über die vom Festausschuß geleisteten Vorarbeiten zum diesjährigen Fest. Die Zelt- und Musikfrage ist zur Zufriedenheit aller geregelt worden. Das Zelt wird direkt im Anschluß an den Kirmesplatz errichtet werden und hat eine Grundfläche von 600 bis 700 Quadratmeter. Der Schützenbruderschaft ist es in diesem Jahr gelungen, den Zeltplatz für mehrere Jahre im voraus zu pachten, so daß die bisher immer auftauchenden Zeltplatzschwierigkeiten in den nächsten Jahren geregelt sind. Im Schützenzug werden die Kapellen Rennefeld und Müller und die Tambourkorps Bongartz und Novesia für Musik und Stimmung sorgen. Bis jetzt haben sich 27 Züge angemeldet. Doch wird damit gerechnet, daß noch Nachmeldungen erfolgen werden.

Der 1. Generalversammlung wohnten der Schützenkönig Haas und der Jungkönig Kremer mit ihren Ministern bei. Im Anschluß an die Versammlung fand der Königsehrenabend statt. Das gesamte Schützenkorps trat zu einem Fackelzug an und brachte den König mit seinen Ministern im Triumphzug nach Hause. Ein Ständchen und der große Zapfenstreich beendeten den ereignisreichen Abend.

340 im Festzug

Gustorf. In der ersten Generalversammlung des Bürgerschützenvereins wurde bekanntgegeben, daß auch in diesem Jahr wieder zwei Musikkapellen verpflichtet werden. Als Tambourkorps wurden die Spielleute aus Königshoven und vom Bürgerschützenverein Grevenbroich engagiert. 17 Züge zu je 20 Mann haben bereits die Teilnahme am Festzug zugesagt. Das bedeutet, daß ca. 70 bis 80 Prozent der männlichen Bevölkerung von Gustorf den Zug mitmachen. Ein 1000 Quadratmeter großes Zelt soll errichtet werden, jedoch nicht auf dem Kirmesplatz, da sonst der Raum für die Schausteller zu eng wird. Am 15. Juli wird der Königsvogel geschossen. Wie verlautet, feiert der Bürgerschützenverein im nächsten Jahr sein 90jähriges Bestehen.

Kaarster Schützenfest naht

Kaarst. Mit dem diesjährigen Schützenfest, das am 24. Juni anfängt, beginnt die zweite Jahrtausendhälfte der Geschichte der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. Dieser Tatsache waren sich die Schützen bewußt, als sie in einer großen Versammlung begeistert ihre Zustimmung zu dem diesjährigen Feste gaben. In Stimmung dazu waren sie gebracht nicht nur durch die begeisternden Reden von Präsident Hermann Weyen, Pfarrer Krott und Bürgermeister Hebben, sondern auch durch die schneidigen Weisen der großen Kapelle Schmitz aus Neuß und des Kaarster Tambourkorps „Blüh auf". Es meldeten sich bisher schon 22 Züge. Die Leitung des Festes liegt in den bewährten Händen von Schützenmeister Peter Stamm. Das Kommando über das Schützenregiment führt wie früher General Carl Langenfels, als neuer Oberst wurde Heinrich Meyer freudig begrüßt. Die Jäger führt der bisherige Major Matthias Hüsges. Mit Jubel wurde als Neuerung begrüßt, daß die Leitung am dritten Tag nach der letzten Parade einen Löhnungsappell für die aktiven Schützen abhält.

Heute im Schloßstadion

Im Rahmen der Jubiläums-Sportwoche des TuS spielen die Grevenbroich Reservisten am heutigen Mittwoch, 18.30 Uhr, gegen die komplette erste Mannschaft des VfG Gindorf. Die Grevenbroicher Reservemannschaft gilt überall als sehr spielstark und die Gindorfer werden alles hergeben müssen, wenn sie nicht eine erneute Ueberraschung erleben wollen.

Im **SPIEGEL** *der Zeit*

Von der Erft nach St. Pauli

Landwirtschaft unseres Raumes in Hamburg erfolgreich

Bundesbahn ebnete den Weg

Ein nicht alltägliches Ereignis: Landwirte aus dem Kreis Grevenbroich und dem Neußer Stadtgebiet trafen sich an dem großen Verkehrsknotenpunkt St. Pauli in Hamburg oder am Jungfernstieg oder auch am „Michel" mit der patinaüberzogenen Kirchenkuppel, die das Wahrzeichen dieser Weltstadt ist. Sie trafen sich dort nicht zufällig: die Bundesbahn — zuverlässig und dienstbereit — hatte ihnen den Weg zur Deutschen Landwirtschaftlichen Ausstellung auf einem Gelände in St. Pauli geebnet und Sonderzüge mit stark ermäßigten Fahrpreisen eingesetzt, und so schrumpften die mehr als 400 Kilometer nach Hamburg unter der Obhut freundlicher Eisenbahner zu einer bequemen, vergnügten Fahrt zusammen. Die große, vorzüglich gestaltete Ausstellung inmitten der Hansestadt mit einem Satz zu umreißen, ist schwer. Sie war ein Konzentrat landtechnischer Vielfalt und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit. Sie bot den tausenden Vertretern großer, mittlerer und kleinster bäuerlicher Betriebe gleich viel. Sie zeigte sowohl die Aufwärtsentwicklung und Qualität deutscher Landmaschinen und Erzeugnisse als auch das große Interesse des Bauern an verbesserter Technik und modernen Methoden, die zu Höchstleistungen führen wollen.

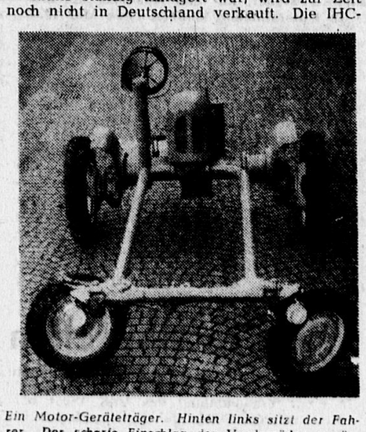
Die Kostenfrage ist beim Schlepper nach wie vor von entscheidender Bedeutung. Einige deutsche Firmen haben sich erfolgreich in Neuland vorgewagt und Typen entwickelt, die vornehmlich für Kleinbetriebe, doch auch für viele Arbeiten im Großbetrieb geeignet sind: Eine große Zahl von Einachsenschleppern wurde angeboten, die allgemein wie ein Pflug geführt werden. Sie erleichtern bei verhältnismäßig niedrigen Anschaffungskosten in Verbindung mit den entsprechenden Geräten die Arbeiten auf dem Felde wesentlich, beschleunigen die Ernte als Vorspann von Maschinen und ersetzen das Tiergespann. Selbst Heuwagen usw. werden mühelos von diesen kleinen zweirädrigen Universalhelfern gezogen. Einige Kombinationen: mit Drehpflug und Sitzwagen (der dem Transport von Milchkannen usw. dienen kann); mit Vielfachgerät (z. B. beim Kartoffelhäufeln). Diese Kleinschlepper sind außerordentlich wendig, robust, leicht zu bedienen und günstig unterzustellen, da sie sehr niedrig sind. Sie haben durchweg einen 10-PS-Motor und erreichen eine Straßengeschwindigkeit von etwa 15 km/Std.

Allzweckgerät für alle

Eine interessante Neuerung ist auch der Motor-Geräteträger, den eine Firma in Mannheim baut: ein einfacher rechteckiger Rohrrahmen mit vier Rädern darunter. Der Fahrer sitzt oberhalb der hinteren Motortriebachse. Alle Geräte werden mit wenigen Handgriffen vor dem Fahrer angebracht, so daß ein lästiges Umschauen fortfällt. Dieser motorisierte, verhältnismäßig leichte Träger kann mit einer kippbaren Ladepritsche zum Transport, jedoch auch mit verschiedenen Geräten verwendet werden, so daß u. a. folgende Arbeiten möglich sind: Rüben und Kartoffeln roden, Pflügen, Eggen, Schleppen, Düngerstreuen, Hacken und Häufeln. Für die Getreide-Ernte wird ein Binder angebracht. Dieses Allzweckgerät ist, wie Fachleute versichern, auch für Betriebsarten und -größen geeignet, die bis jetzt nicht durch Motorisierung erschlossen waren.

Die IHC in Hamburg

Schlepper in allen Klassen, ausgestellt von bekannten deutschen Unternehmen, nahmen einen Großteil der Schau ein. Die Landwirte unseres Heimatgebiets trafen einen guten Bekannten auf der Schau: die IHC (Internationale Harvester Company), die in großzügiger Form ihre Erzeugnisse ausgestellt hatte. Besonderen Anklang fanden der 18- und der 25-PS-Schlepper und die Erntemaschinen, also Erzeugnisse, die in Neuß produziert werden. Daneben waren moderne Anhängergeräte und der Stalldüngerstreuer zu sehen. Der kleine amerikanische 12—14-PS-Schlepper „Cub", der ebenfalls ständig umlagert war, wird zur Zeit noch nicht in Deutschland verkauft. Die IHC-Landmaschinen rundeten auf dem großen Stand das Arbeitsprogramm dieser weltbekannten Firmen ab.



Ein Motor-Geräteträger. Hinten links sitzt der Fahrer. Der scharfe Einschlag der Vorderräder ermöglicht mühelos Wenden um ein Hinterrad als Drehpunkt.



Einachsschlepper dieser und anderer Art wurden, wie das Bildmaterial der Schau zeigte, bereits in aller Welt erfolgreich erprobt

Besonders für die Landfrau

In der „Halle der Elektrizität" stauten sich die Menschen. Hier zeigte sich vor allem auch für die Landfrau, welche Hilfe dem Bauernhof aus dem Strom erwachsen kann: elektrisch betriebene Dreschmaschinen, Kartoffelsortierer, Melkmaschinen, Zentrifugen und Futterdämpfer wurden empfohlen. „Der Elektrohof — die ideale Betriebsform für eine intensive Bewirtschaftung" war das Motto. Die Umstellung auf elektrische Arbeitsgeräte könne, so wie es die Mittel erlauben, Schritt für Schritt erfolgen, wurde betont. — In diesem Zusammenhang war eine fahrbare Antriebsmaschine von einer Firma in Oldenburg zu sehen, die zum Kartoffelsortieren, Rübenschneiden, Stroh- und Grünfutterhäckseln, Kartoffelquetschen, Schlachten und Waschen eingesetzt werden kann. Dieser kleine „Kurbelmax" braucht je Arbeitsstunde nur etwa 5 Pfennig an Strom und läuft auch mit Benzinmotor.

Schlauchheizung der Frühbeete

Die „einfachste Melkmaschine der Welt" zeigte ein Werk aus Flensburg; die Maschine wird für den Weidebetrieb auch in Verbindung mit einem motorisierten Melkwagen geliefert. — Elektrische Ferkelwärmer und biegsame, schlauchartige Heizrohre für den Gartenbau seien in dieser Gruppe besonders hervorgehoben.

Leverkusen — Dormagen

Um auch nur die wesentlichsten und interessantesten Dinge der Schau zu sehen, benötigte man einen ganzen Tag. In einem der großen Ausstellungszelte hatten sich die Farbenwerke Bayer Leverkusen mit einem repräsentativen Stand niedergelassen, der an Hand von praktischen Pflanzenbeispielen anschaulich die Vorzüge der in Leverkusen hergestellten Pflanzenschutzmittel zeigte. Die geschmackvolle Informationsmappe mit Bayer-Prospekten trug — angesichts der Leistungskraft dieses segensreichen Unternehmens eine Groteske! — unter dem kreisförmigen Bayer-Zeichen die schwerwiegende Bemerkung in Deutsch und Englisch: „I.G. Farbenindustrie in Auflösung." Und wir dachten besorgt an „Dormagen" — ein drohender Schatten inmitten des Ausstellungstrubels.

Das Schaufenster des Bauern

Von wirksamen Mitteln gegen Viehseuchen bis zu modernen Gartengeräten und neuartigen Stahlgummistollen für den praktischen Hufbeschlag — nichts fehlte auf der Ausstellung. Die Tierschau allein war eine Stadt im kleinen. Besonders hier holten sich die Landwirte unseres Heimatgebietes, wie bereits berichtet, ansehnliche Preise.

Wer dieses „Große Schaufenster des Bauern" gesehen hat, muß mit Genugtuung feststellen, daß Wirtschaft, Industrie und Verbände trotz Nachkriegswehen und Beschränkungen ernsthaft bestrebt sind, den Landwirten das beste Rüstzeug für eine volkswirtschaftlich gesunde, ertragreiche Arbeit in die Hand zu geben. Und vor allen Dingen: die Mechanisierung in der Landwirtschaft ist heute durchaus in der Lage, auch den kleinsten bäuerlichen Betrieb in finanziell angemessener Form zu durchdringen. Hamburg zeigte es.

Wer mitten durch diesen faszinierenden Hexenkessel lief — durch die verwirrende Fülle von Ständen und Reklametüren, wer in den Besuchermassen untertauchte, die aus allen Teilen der Welt zusammengeströmt waren, der hatte eine Stärkung verdient. Dafür sorgten die Molkereigenossenschaft Schleswig-Holstein mit ihrer Riesen-Milchbar und die zahllosen Imbißstationen mit dampfenden Würstchen, die man in Hamburg „Wiener" und in Amerika „Hamburger" nennt.

o—z.



Mit präzisem Griff reißt der Arbeiter eine „Tüte" nach der anderen aus dem Ofen. Der Blick wird frei in die Hölle der 1400 Hitzegrade. Rauch und Hitze sind die Begleiter für den Mann am Ofen

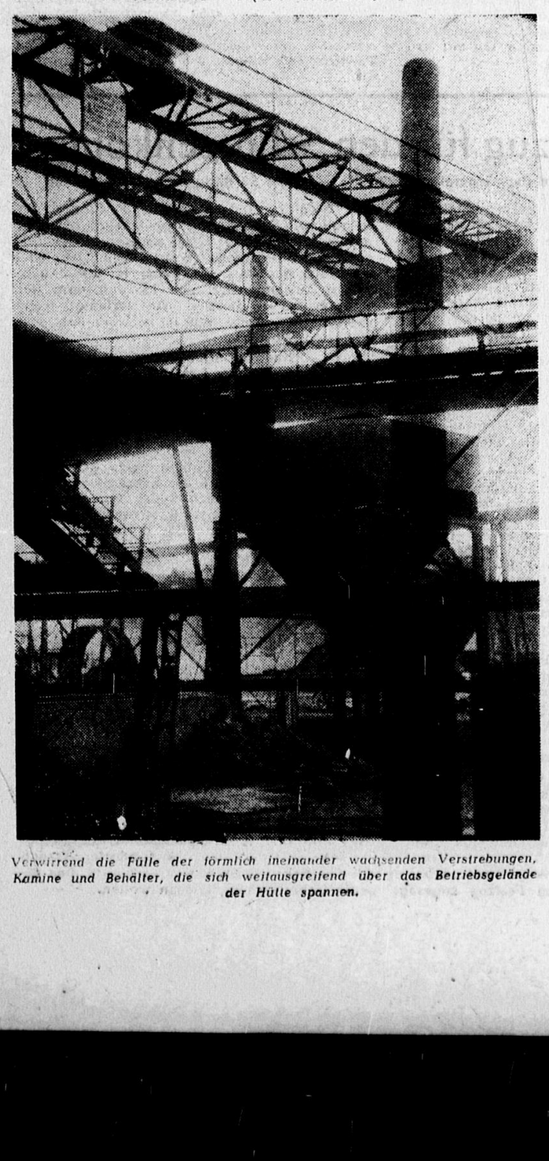
Menschen in Glut und Staub

Von Agricola und Paracelsus zur Technik der modernen Zinkhütte

„Das ist also die Zinkhütte", dachte der junge Mann mit der Baskenmütze und bekam ein fürchterliches Alpdrücken. Bange Schulstunden wurden wieder lebendig, Chemieformeln wirbelten ihm durch den Kopf und keine wollte sich dem ordnenden Geiste fügen. Zink! „Nennen Sie mir die Formel für Zinksulfat", hämmerte die Stimme des inzwischen pensionierten Studienrats in seinem Gehirn herum. Schweißperlen traten dem jungen Mann auf die Stirn, als er, solchermaßen erinnert, sich redlich abmühte, halbvergessenes Wissen wieder zu rekonstruieren ... „$ZnSO_4$. Ich habs", triumphierte er. Etwas zu sehr von sich selbst überzeugt, passiert er den Portier. Vor ihm liegt offen wie ein Buch das Werk, in dem er blättern will.

Vier Stunden am Ofen

Hier und da laufen ihm Arbeiter über den Weg, deren Rücken von dem Druck einer grauen Staubschicht leicht gebeugt scheinen. Tiefsinnig schaut der junge Mann in die hart gefurchten Gesichter, als wollte er ergründen, was sich hinter den Stirnen tut. Einen Augenblick bleibt er stehen, sieht in den rauchdurchsetzten Himmel und fährt erschrocken zusammen, als er von einem nach Hause eilenden Arbeiter ungewollt gerempelt wird. „Kannst Du nicht aufpassen, Schafskopp? Geh aus dem Weg, ich will heim." — „Ich will heim", zerträumt der junge Mann die Worte des 35jährigen Arbeiters, der wie 45 aussieht, und hebt die in den Staub gefallene Mütze auf, die nun so grau ist wie die Gesichter der Arbeiter. „Zehn Lebensjahre der Hitze am Ofen geopfert", denkt der Träumer und sieht den Mann heimeilen, erschöpft von der vierstündigen Arbeit, sieht ihn in der Werkssiedlung untertauchen, die Frau begrüßen, den großen Kaffeetopf durstig leeren. Zwei, drei Stunden Schlaf vielleicht, dann wird er wieder im Garten stehen und die dampfende Frühlingserde umwerfen. Drei, vier Kinder wollen satt werden. Viel ruht auf den Schultern eines Familienvaters. Am anderen Morgen würde er wieder als Schmelzer an seinem Ofen stehen, ganz früh schon, wenn alle Welt noch schläft, würde das kostbare Zink der Glut entreißen und kaum merken, daß seine Lebenskraft in tausend kleinen Schweißtropfen in den Boden sickert. Nur nachher würde er furchtbar müde sein, so müde, daß er schlafen möchte, nur noch schlafen.



Verwirrend die Fülle der förmlich ineinander wachsenden Verstrebungen, Kamine und Behälter, die sich weitausgreifend über das Betriebsgelände der Hütte spannen.

Viel Zinkerz

„Kleine Berge", staunt der junge Mann, als er vor den in hell und dunkel schimmernden Zinkerzbergen steht, über denen, wie von Zauberhend bewegt, ein Greifer schwebt. „Zinkerz am Niederrhein?" Verwundert schüttelt er den Kopf. Während er so dasteht, wird er plötzlich angefahren: „Wie kommen Sie denn hier herein? Wer hat Ihnen die Erlaubnis zum Fotografieren gegeben?" Drohend steht vor dem jungen Mann, der sichtlich verlegen sein Mützchen vom Kopfe reißt, eine leitende Persönlichkeit. „Ich bin von der Zeitung", stottert er verwirrt und atmet erleichtert auf, als er sieht, daß sich das Gesicht des anderen aufhellt. Wenig später hat er einen Begleiter, der ihm hilft, sich in der Vielseitigkeit des Werkes zurechtzufinden.

Blei und Zink in Deutschland

„Wie das Zinkerz nach Nievenheim kommt? Wissen Sie denn nicht, daß wir in verschiedenen Teilen Deutschlands über eine größere Anzahl eigener Gruben verfügen?" Der Mann im blauen Anzug sagt es mit einer gewissen Genugtuung, und gönnerhaft fährt er fort zu erklären: „Die Stolberger Hüttenwerke verarbeiten nicht nur Zinkerz, sondern auch Bleierz. Zinkerz kommt meistens in Verbindung mit Blei vor. Beide Metalle werden am Fundort getrennt. Das Bleierz wandert nach Stolberg, die Zinkschwefelverbindungen nach Nievenheim. Unsere Gruben befinden sich in Ramsbeck (Sauerland), Holzappel (Lahn), Wiesloch (Neckar), im Hunsrück, im Schwarzwald und im Bergischen. Die Zinkblende wird im Untertagebau gewonnen und per Schiff und Achse nach hier transportiert." Als der junge Mann „Untertagebau" hört, ist er nicht mehr ganz bei der Sache, ist mit seinen Gedanken irgendwo in Deutschland bei den Männern unter der Erde, die in ständiger Lebensgefahr der Erde ihre Reichtümer entreißen. Soeben hört er seinen Begleiter noch sagen, daß bei Maubach in der Nähe von Düren ursprünglich nur Blei vermutet wurde, es sich aber herausgestellt habe, daß die Funde auch zinkhaltig seien. „Es werden noch riesige Blei- und Zinkvorkommen vermutet."

Seit 1936 ...

Nebenbei unterrichtet ihn der andere über die Geschichte der Nievenheimer Zinkhütte. 1936 wurde die kurz vor dem ersten Weltkrieg von der Rheinisch-Nassauischen Gesellschaft errichtete Zinkhütte wieder in Betrieb genommen. Allerdings war es diesmal die Stolberger Zink A.G., die die bereits 1915 eingegangene Nievenheimer Zinkhütte wieder ins Leben rief. Seit 1931 waren die Hallen ganz verwaist, nachdem die beiden letzten Abteilungen des Werkes — die Rosthütte und die Schwefelsäurefabrik — ebenfalls ihre Tore schließen mußten. Seit 1936 ist hier viel geschehen. Mit einer königlichen Handbewegung scheint der Begleiter alles zeigen zu wollen. Der junge Mann folgt seiner Hand, sieht die weiten Hallen, die riesigen Krane, die rauchenden Schornsteine und erkennt, daß auf diesem Raum 500 Menschen eine Aufgabe gefunden haben, die zu bewältigen ihnen Auskommen und Zufriedenheit bedeutet.

Wenig später sieht er in der Schwefelsäurefabrik einen jungen Arbeiter stehen, der einen weißen Zettel in die Hosentasche schiebt. „Bitte", sagt er, „den können Sie ruhig sehen." Lange hält der junge Zeitungsmann den Zettel in der Hand. Er liest schon längst nicht mehr. Aber was er gesehen, gibt ihm zu denken. Zwischendurch muß er mehrmals husten. Die beißende Luft im Raume quält seine Lunge. Mit Überstunden und Zuschlägen beinahe 400,— Mark. Mit einem schiefen Blick sieht er die hohen Abzüge, denn der Arbeiter ist wie er Junggeselle. „Bei Gott, kein schlechter Lohn", meint er dann. „Büroangestellte und geistige Berufe verdienen nicht soviel. Es ist vorbei mit dem Drang nach Stehkragen und Schlips."

Der Muffelmeister

Während sein Begleiter den Meister von der Muffelerie sucht, gesellt sich zu ihm ein junger Mann. „Nicht einfach, was, den ganzen Kram technische und taktische Überlegenheit doch langen, um an die „2" zu glauben.

9. SVg Erkenschwick' — Holstein Kiel. Die Kieler waren in den Punktespielen Norddeutschlands Überraschungself. Trotzdem spricht der rein spielerische Maßstab für die „1".

10. FK Pirmasens — VfL Neckarau. Die Platzelf gilt als Favorit des Rhein-Main-Pokalwettbewerbs. Als typische Heimelf wird sie auch gegen Neckarau bestehen. Die „1" ist jedenfalls ein brauchbarer Tip.

11. Rheydter SV — Bremer SV. Die Bremer lieben Überraschungen, sollten aber doch nicht über die Durchschlagskraft verfügen, die notwendig wäre, um in Rheydt eine „2" zu servieren.

12. SV Wiesbaden — Eintracht Trier. Die Elf der Bäderstädter hat sich die große Erfahrung eines Helmuth Schön gesichert. Die Trainingsmethoden des alten Nationalspielers dürften ausreichen, den Tip auf die „1" zu wagen.

13. und 14. (Ersatzpaarungen): Noch zweimal die „1". Das ist unser Hinweis auf die Begegnungen Kickers Stuttgart — VV Maastricht und Wormatia Worms — VfR Mannheim.

Toto-Ratschläge

Form — Favoriten — Zufall?

1. Schalke 04 — 1. FC Kaiserslautern. Der Reiz der Ungewißheit ist genommen, da Kaiserslautern den Gruppensieg in der Tasche hat. Schalke trauert den leichtsinnig in Schalke gegen St. Pauli verlorenen Punkten nach, wird aber allen Ehrgeiz aufbieten, um der Walter-Elf die erste Niederlage beizubringen. Die „1" empfiehlt sich fast von selbst.

2. FC St. Pauli — SVg Fürth. Wer von den beiden Letzten der Gruppe 1 die beste Laune mitbringt, wird seinen Anhänger die richtige Zahl servieren. Beide haben in den letzten Wochen stark nachgelassen. Vielleicht geben sich beide mit einer „0" zufrieden.

3. 1. FC Nürnberg — Hamburger SV. Versteht es Nürnberg nicht, das Loch in der Deckung zu schließen, das sich in Münster in erschreckendem Maße auftat, so müßte dem HSV der Gruppensieg zufallen. Nur wenn Baumann mitwirken kann, dürfen die Freunde des Clubs die „1" riskieren. Man sollte jedoch alle Möglichkeiten ins Auge fassen.

4. Tennis-Borussia Berlin — Preußen Münster. Münster hofft, daß in Nürnberg die „0" herausspringt. Notwendig bleibt dann jedoch die „2" in Berlin. Gemessen am Vorspiel in Münster wäre diese „2" ein Wagnis. Aber die Verhältnisse haben sich geändert. Berlin bleibt Letzter und spielt vielleicht deshalb ohne Ehrgeiz.

5. Rot-Weiß Oberhausen — Alemannia Aachen. Die allerletzte Chance für die Rot-Weißen. Geben sie auch nur einen Punkt ab, so ist die Oberligawürde dahin. Da Aachen endgültig in Sicherheit ist, drängt sich die „1" auf. Das um so mehr, als Oberhausen gegen Alemannia meistens gut abschnitt.

6. SSV Wuppertal — Schwarz-Weiß Essen. Ganz Essen hofft auf die „0", denn sie würde den Punkt bedeuten, den Essen noch braucht. Der SSV hat seine Anhänger bitter enttäuscht. Aussichtslos am Tabellenende wird er kaum die Kraft aufbringen, um mit einer „1" zu überraschen.

7. Rot-Weiß Essen — VfL Osnabrück. Die Rot-Weißen haben sich in den Wochen nach der Meisterschaft etwas viel zugemutet, dabei aber immerhin bewiesen, wie stark die Mannschaft aufspielen kann. Der VfL Osnabrück ist zwar spielerisch nicht schwächer, sollte aber in Essen-Borbeck die „1" nicht gefährden können.

8. Eintracht Kreuznach — Eintracht Frankfurt. Die Gäste kommen mit frischem Lorbeer aus den USA. Wenn auch die Reisestrapazen noch in den Knochen stecken werden, so müßte die Adriawelle — Farina — Rotor.

Voraussagen: 1. R.: Entschluß — Vigor — Ostersonne; 2. R.: Ansager — Waldborn — Pretty; 3. R.: Dieter — Volksmund — Sonnenschein; 4. R.: Egoist — Nachtwind — Borusse; 5. R.: Morgenrot — Orgament — Goldstaub; 6. R.: Schaufler — Vesuv — Indio; 7. R.: Mahdi — Meteor — Alora; 8. R.: L. K.

Mydlinghoven-Tag in Grafenberg

Der Mydlinghoven-Renntag in Düsseldorf-Grafenberg ruft die Erinnerung wach an den unvergeßlichen Züchter von Mydlinghoven, Ernst Bischoff. Das Ernst-Bischoff-Rennen (4000 DM, 2000 m) sprechen wir Egoist zu, der seinen Sieg über Nachtwind und Lauscher im Düsseldorfer Rhein-Preis später durch eine ausgezeichnete Haltung hinter Fuchstanz, Tugendsohn und Astral in Köln bestätigte. Cyrano enttäuschte im Frühlingsband der Erft hinter Marcio stark, doch ist eine Umkehrung des damaligen Ausganges durchaus möglich, da der Waldfrieder unter 59 Kilo vor einer ungleich schwereren Aufgabe steht. In ausgezeichneter Verfassung befindet sich Borusse, der fast von allen Gegnern Gewicht bekommt und unter einem starken Reiter leicht allen das Nachsehen geben kann.

Gangsterboß Adonis im Gefängnis

Er verhalf La Guardia 1933 zum Posten des New-Yorker Bürgermeisters

Nach dem New-Yorker Buchmacher Frank Erickson ist nun auch Joe Adonis ins Gefängnis gewandert, den der Kefauer-Ausschuß einen der größten „Raketeers" der USA genannt hatte und der wie viele andere bekannte Größen aus der Gaunerhierarchie bis dahin Jahre hindurch unbehelligt seinen einträglichen verbrecherischen Geschäften nachgehen konnte.

Der jetzt 50jährige Joseph Anthony Doto, wie er mit richtigem Namen heißt, stammt aus den Brooklyner Slums und hatte schon, kaum der Elementarschule entronnen, ein Dutzend Beschäftigungen hinter sich, als er im Anfang der Prohibition mit dem prominentesten der Brooklyner Alkoholschmuggler, Frankie Yale, zusammentraf. Damit begann die Karriere eines großen Gauners und Verbrechers, der von sich selbst sagte, daß er den großen Erfolg in seinem Leben seinem Glück verdanke, das ihn am Spieltisch, auf der Rennbahn und in allen heiklen Situationen nicht verließ und ihm ein Millionenvermögen brachte. In den letzten Jahren, bevor Kefauer ihm das Handwerk legte, verdiente er mit seinen Spießgesellen an seinen Spielhöllen in New Jersey jährlich eine Million Dollar.

Als Adonis zum erstenmal 1926 mit dem Strafgesetz in Konflikt kam, genügte das Erscheinen der drohenden Gestalt seines Schmuggler-„Boß" im Verhandlungeraum, daß das Gericht die Klage fallen ließ. Noch ein paarmal kam Joe eben noch davon. Dann hielt er es für besser umzusatteln: „Joe's italienische Küche" in der Fourth Avenue, in der unerlaubt Alkohol ausgeschenkt und gut gekocht wurde, erfreute sich bald bei Politikern beider Parteien, hohen Beamten und Schauspielern eines guten Rufs, aber hinter der Fassade dieser bürgerlichen Anständigkeit betrieb Joe Adonis seine trüben Geschäfte mit den Genossen aus den Bootleggertagen, Rauschgifthandel, Falschspiel, Raubüberfälle und andere einträgliche Dinge. Er kannte alle „Gangs", fungierte als Schiedsrichter bei Streitigkeiten unter ihnen und machte seinen Einfluß bei seinen Gästen geltend, wenn die Gefahr eines polizeilichen Zugriffs drohte. Inzwischen war Joe auch in die Politik hineingerutscht. Er knauserte nicht mit Schenkungen für charitative Zwecke, wenn es sich um seine italienischen Landsleute handelte. Bald hatte er großen Einfluß bei den Italienern in Brooklyn und trug 1933 wesentlich zu der ersten Wahl La Guardias zum Bürgermeister von New York bei. Jetzt hielt er die Zeit für gekommen, in eine vornehmere Gegend Brooklyns umzuziehen, wo er ein erstklassiges Restaurant aufmachte, ein Mann von großem Einfluß, in der Politik wie in der Unterwelt, und ein „seriöser" Geschäftsmann, der verschiedene Unternehmen der Autobranche betrieb.

Dann aber kam die Wendung, als er 1937 bei der neuen Bürgermeisterwahl in Überschätzung seiner Macht sich gegen La Guardia entschied, La Guardia wurde sein unerbittlicher Feind, der ihm das Leben in Brooklyn verleidete. Er nannte Adonis offen einen „Gangster und Führer der Unterwelt" und setzte die Polizei auf seine Spur, so daß Adonis es nach verschiedenen unangenehmen Karambolagen mit der Polizei und dem Gesetz vorzog, den heißen Boden von Brooklyn zu räumen, nachdem seine Beziehungen zu den Brooklyner „Mörder-Ringen" bekannt wurden und er mit Mühe einer Verurteilung wegen gewaltsamer Entführung und Erpressung entgangen war. Joe Adonis tauchte unter und verlegte sich auf den Betrieb von Spielhöllen, von denen er in New Jersey und Florida einige besaß. Nach dem Kriege baute er sich in Fort Lee in New Jersey ein Haus für 100 000 Dollar und ging ungestört seinem verbrecherischen Gewerbe nach, bis Kefauer endlich im vergangenen Jahr das Leben dieses Meistergauners aufdeckte und ihm zu seiner ersten Gefängnisstrafe verhalf. Das Urteil des Gerichts von Hackensack in New Jersey, das ihn auf ein paar Jahre hinter Schloß und Riegel setzt, wird nicht das einzige bleiben. Weitere Klagen sind schon erhoben. Adonis, der nach dem letzten Schick gekleidet vor Gericht erschien, starrte hochaufgerichteten Kopfes verbissen gegen eine Wand, als das Urteil erging. Er hatte offensichtlich eine geringere Strafe erwartet. Vielleicht wird ihm noch Hören und Sehen vergehen in den kommenden Prozessen, nachdem Kefauer das „Triumvirat" Adonis, Frank Costello, Meyer Lansky die gefährlichste Verbrecherbande von New York bis Florida genannt hat.

Staatsanwalt besteht auf Mord

Lebenslänglich im Bielefelder Gasmordprozeß beantragt

BIELEFELD. Im Gasmordprozeß vor dem Schwurgericht beantragte der Staatsanwalt gegen die Witwe Emma Meier lebenslänglich Zuchthaus und gegen die geschiedene Ehefrau Anni Brune zwei Jahre Gefängnis. Die beiden Frauen sind angeklagt, in der Nacht zum 31. Dezember den Ehemann der Frau Meier, den Schlosser Walter Meier, mit Leuchtgas vergiftet zu haben.

In seinem Plädoyer erklärte der Staatsanwalt, daß Selbstmord technisch und medizinisch ausscheide. Dagegen spreche vor allem auch das spätere Verhalten der Angeklagten. In einer Situation, in der jeder normale Mensch Lärm schlagen würde, hätten die beiden Frauen den Mut gehabt, sich über den Mann zu unterhalten, der tot oder sterbend neben ihnen lag. Frau Brune scheide nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme für einen Mord aus, sie habe sich nur wegen unterlassener Hilfeleistung strafbar gemacht. Sie hätte, als sie den Gasschlauch im Munde des Mannes fand, die lebensgefährliche Situation erkennen und Hilfe holen müssen. Frau Meier hielt der Staatsanwalt des Mordes für überführt. Sie hätte am Vorabend der Tat die Gewißheit erhalten, daß ihr Mann die Ehe gebrochen und sie längere Zeit mit Frau Brune betrogen hatte. Da könne die Liebe in Haß umgeschlagen sein.

„Fleischfressendes" Pferd

Stute „Else" bevorzugt Gehacktes

BIELEFELD. Ein Pferdeschlachter besitzt seit sechs Jahren eine 9jährige braune Stute „Else", die vermutlich als eines der wenigen Pferde zu der Kategorie der „Fleischfresser" gehört. Diese „Attraktion" wurde in einer „offiziellen Pressekonferenz" vorgeführt. „Else" fraß genießerisch eine 25 cm lange Pferdewurst als Vorspeise, als zweiten Gang ließ sie sich ein Pfund Gehacktes servieren, als Nachtisch knabberte „Else" einen rohen Knochen ab. Es folgte die Hauptmahlzeit, die, wie bei „normalen" Pferden, aus Hafer und Heu besteht. Der Schlachtermeister versicherte, daß „Else" trotz ihrer abnormen Eigenschaften sein williges Pferd sei, das bisher noch keinem Menschen etwas zuleide getan habe.

Das war zuviel für den Fahrer

BIELEFELD. Beim Überholen eines deutschen Lastwagens mit Tiefladeanhänger fuhr ein britischer LKW in einem Außenbezirk gegen eine Zementüberbrückung. Das Fahrzeug überschlug sich zweimal. Der Fahrer des britischen Wagens, der unverletzt blieb, kroch aus den Trümmern, brannte sich eine Zigarette an, besah sich den Schaden und entfernte sich kopfschüttelnd.

Mutter und Kind im Brunnen ertrunken

MÜNSTER. Nach langem Suchen fand in der Bauernschaft Leer ein Ehemann im Brunnenschacht auf seinem Hof seine Frau und seinen 4jährigen Sohn ertrunken vor. Die Frau muß mit dem Kind in den Brunnen gestürzt sein.

Am Sonntag Freiballon-Start

Wuppertal erhielt Genehmigung für „Wickfüler"

WUPPERTAL. Als Attraktion der mit der AFO verbundenen Luftverkehrsausstellung war der erste Start des neuen Wuppertaler Freiballons „Wickfüler" vorgesehen. Nachdem nun die fehlende alliierte Erlaubnis eingetroffen ist, wird am Sonntag um 12 Uhr doch noch der Start des Ballons vom AFO-Gelände aus erfolgen. Es handelt sich um den zweiten deutschen Freiballonstart nach dem Krieg.

König Faruk sehr gerührt

Dank für „Düsseldorfer Mostert"

DÜSSELDORF. Der Erste Kammerherr des Königs Faruk von Ägypten hat den zwei Düsseldorfer Studenten, die König Faruk zu seiner Hochzeit einen 1½ kg schweren Senftopf einer Düsseldorfer Senffabrik übersandten, in einem Brief gedankt. „Mein König und Gebieter hat mir, sehr gerührt durch Ihren feinsinnigen Einfall, befohlen, Ihnen seinen lebhaften Dank zum Ausdruck zu bringen", schreibt der Kammerherr.

Auf die Dienstzeit angerechnet

KÖLN. Unverschuldete Dienstunterbrechungen nach dem 8. Mai 1945 — z. B. auf Grund eines Entnazifizierungsverfahrens mit anschließender Rehabilitierung — werden nach einem Erlaß des Finanz- und des Innenministers für einheimische Beamte auf das Besoldungsdienstalter und als ruhegehaltsfähige Dienstzeit angerechnet.

Düsseldorf lockert Wohnraumbewirtschaftung

DÜSSELDORF. Das Wohnungsamt zählt rund 55 000 Wohnungsuchende, von denen 1500 in die höchste Dringlichkeitsstufe aufgenommen sind. Die Vermieter von Altbauwohnungen, die bereit sind, mit dem Inhaber einer Dringlichkeitsbescheinigung einen Mietvertrag abzuschließen und dem Wohnungsamt ihr Einverständnis hierzu mitteilen, brauchen in Zukunft freigewordenen Wohnraum nicht mehr dem Wohnungsamt zu melden. Sie können selbst Verträge abschließen. Die Regelung gilt zunächst für drei Monate.

Engere Zusammenarbeit Münsterland—Holland

MÜNSTER. Vorstand und Beirat der deutsch-holländischen Vereinigung werden im Juli Amsterdam und Den Haag besuchen. Der Oberbürgermeister von Amsterdam und der deutsche Generalkonsul in Holland werden die Mitglieder der Gesellschaft in Den Haag empfangen.

Moers an der Spitze

Straßenbahner sangen in Gelsenkirchen

GELSENKIRCHEN. Die Interessengemeinschaft der Straßenbahner-Gesangabteilungen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen hielt ihr zwölftes Wertungssingen in Gelsenkirchen ab. Neunzehn Chöre nahmen teil. Rheydt und Osnabrück waren ihre Nord-Süd-Exponenten. Das Festprogramm hatte einen starken Einschlag zeitgenössischer Kompositionen und Volksliedsätze. Namhafte Chorleiter gaben den Darbietungen das Gepräge neuzeitlich ausgerichteter Vortragskultur. Im Wertungsgericht amtierte der bekannte westfälische Komponist Georg Nellius mit. Die Leistungen lagen dicht beieinander. Die Kleinstadt Moers konnte vor Großstädten, wie M.-Gladbach, Krefeld, Mülheim, Duisburg, Oberhausen, Düsseldorf als Spitzenkönner bewertet werden. In Kürze wird Köln ein Wertungssingen der Straßenbahner durchführen.

Vierbeinige Drahtzieher

Ein dänischer Bauer wollte ein elektrisches Kabel durch eine enge, mehr als 20 Meter lange Rohrleitung unter der Erde ziehen. Das Problem schien fast unlösbar, da sich der Draht nicht einfach durch die Leitung schieben ließ. Die Retter in der Not waren eine Katze mit ihrem Jungen. Der Bauer setzte die Katze an das eine Ende der Röhre und das Junge an das andere. Als die Alte miaute, schlüpfte das Kätzchen durch die Röhre, das Kabel am Schwanze hinter sich herziehend.

Norwegen auf der Schulbank

Norwegen hat ein neues Zählsystem für Zahlen mit mehr als zwei Stellen eingeführt. Bisher zählten die Norweger „einundvierzig, zweiundvierzig", und so weiter. Ab 1. Juli heißt es nur noch: „vierzigeins, vierzigzwei . . ." Ein Hundertjähriger sagte verbittert: „Jetzt schlägt es zehn drei."

Die Wunderkuh

Londons BBC hat für den Landwirtschaftsfunk eine Bauernfamilie namens Archer geschaffen, deren Erlebnisse und Erfahrungen dieser Tage zum 100. Male über den Äther gingen. Um zu vermeiden, daß dieselbe Kuh bereits nach zehn Sendungen zum zweitenmal kalbt, wurde eine umständliche Kartei über jede Einzelheit des Lebens in Haus und Hof der Archers angelegt. Da der rührige Bauer Archer jetzt in den Gemeinderat aufgenommen wurde, verpflichtete die BBC zur Wahrung der sachlichen Richtigkeit des Programms eine ganze Reihe von Beratern aus Bauernverbänden und Organisationen aller Art.

Kosmische Geschosse

Kosmische Partikel — als Atome mit der unvorstellbaren Energie von acht Billionen Volt von der Sonne und anderen Himmelskörpern ausgeschleudert — zerstören von dreißig Kilometer Höhe aufwärts über der Erde ähnlich den radioaktiven Strahlen die Gewebe des menschlichen Körpers. Ihre schwersten durchdringen den Menschen und lassen hinter sich einen Streifen vernichteter Zellen zurück.

Diese aufsehenerregende Entdeckung gab Dr. Hermann Schäfer, von der Flugmedizinischen Anstalt der amerikanischen Marine bekannt, nachdem er jahrelang die Wirkung kosmischer Strahlen auf den Menschen erforscht hatte. Schäfer sieht in diesen Atomen eine schwere Gefahr für solche Personen, die sich längere Zeit in dieser Höhe aufhalten, was im Zeitalter der Raketen-Luftfahrt nichts Ungewöhnliches mehr sein wird und woran diese schließlich scheitern könnte.

Das schwerste, bisher von Schäfer festgestellte kosmische Partikel ist Eisen. Fotografien beweisen, daß ein Silberatom durch den Kern eines derartigen Partikels in zahlreiche Stücke zertrümmert wird, von denen 70 auf einem Film zu erkennen waren.

Unterhalb der 30-Kilometer-Grenze — und das ist ein Trost für die Erdbewohner mit weniger „hochfliegenden" Plänen — werden die kosmischen Atome von der dünnen Luft aufgespalten und sind daher nicht mehr gefährlich.

Ebenso rufen die den menschlichen Körper durchschlagenden Kerne bei kurzem Aufenthalt in der Gefahrenzone keine Gesundheitsschäden hervor. Längere Flüge jedoch werfen bedeutende medizinische Probleme auf und werden weitgehende Folgen haben.

SPIEGEL DES WESTENS

TRIER — „Vaters Weintag" hat in geschäftlicher Hinsicht allgemein den Erwartungen entsprochen. In den Haupt-Konsumgebieten wurde im Mai ein bis zu 20 Prozent höherer Weinumsatz verzeichnet. „Vaters Weintag" soll alljährlich wiederholt werden.

MÜNSTEREIFEL — Ihr Bundesschützentest begehen die rheinischen Schützenbruderschaften am 10. Juni in dem Kneippkurort Münstereifel.

KÖNIGSWINTER. — Trinkwasser auf den Ölberg pumpt eine neue Wasserversorgungsanlage, die 5000 Einwohner in hochgelegenen Gemeinden des Siebengebirges beliefert. Eine Zwischenstation drückt das Wasser zum 460 m hohen Ölberg hinauf, dessen Gasthaus bisher durch Träger versorgt wurde.

DÜSSELDORF — In voller Uniform ins Wasser sprang der Polizeiwachtmeister Anton Hermes, der vor der NRW-Landesregierung Posten stand, und rettete aus dem gegenüberliegenden Teich ein fünfjähriges Mädchen vom Tod des Ertrinkens.

KREFELD — Die Erdbewegungen der letzten 12 Monate stehen auf dem Programm der Tagung der Geologischen Landesämter die vom 11. bis 15. 6. in Krefeld stattfindet.

EMMERICH — „Haniel 95" brach auseinander im Hafen von Rotterdam. Die Besatzung wurde von der „Haniel 56" aufgenommen. Als der deutsche Rhein-Lastkahn eine Ladung Phosphate von einem französischen Frachter übernahm, ereignete sich das Unglück.

BUREN. Störrisch und falsch ist die milchtüchtige Kuh „Meta" in der Gemeinde Weine. Ein schulpflichtiges Mädchen wurde von ihr angefallen, gegen einen Zaun gedrückt und erheblich verletzt. Meta frißt daneben Wäschestücke von der Leine.

HÖXTER. — An der Abteikirche von Corvey sind die Renovierungsarbeiten am Westwerk beendet. Die störende spätbarocke Form des Haupteingangs wurde beseitigt.

MÜNSTER. — Einen Eintrittspreis von 25 Pfennig erfordern die Sommerkonzerte des Städtischen Orchesters in diesem Jahr.

MÜNSTER — 6001 Kurse mit 142 468 Teilnehmern veranstalteten die Volkshochschulen Nordrhein-Westfalens 1950.

LIPPSTADT. — „Völkerverständigung" trotz Verbot üben die einträchtig miteinander spielenden deutschen und englischen Kinder, weil sie nicht lesen können. In mehreren Straßenzügen, in deren Häuser Besatzungsangehörige wohnen sind nämlich blau-rote Hinweisschilder aufgestellt mit der Inschrift: „Spielen für Kinder verboten, die nicht hier wohnen!"

HATTINGEN — Seinen 20 000. Einwohner registrierte das alte Ruhrstädtchen Hattingen. 230 Jahre hat es gedauert, bis die Einwohnerzahl Hattingens von 1000 auf 20 000 stieg.

Schauer bringen Abkühlung

Wetterlage: Langsam zieht kühlere Luft aus Skandinavien nach Süden. Sie wird auch für unser Gebiet wetterbestimmend. — Vorhersage: Heiter bis wolkig, trocken, schwache Winde, Höchsttemperaturen um 20 Grad, nachts unter 10 Grad. — Weitere Aussichten: Stark bewölkt, Schauerregen mit Abkühlung.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF, 5. Juni. Konstanz (vom Vortag) 423 (=), Rheinfelden 324 (—11), Breisach 306 (—16), Straßburg 360 (—5), Maxau 544 (—7), Mannheim 408 (+5), Worms 324 (+4), Mainz 354 (+4), Bingen 250 (+2), Kaub 283 (+3), Koblenz 279 (+11), Andernach 327 (+11), Bonn 254 (+4), Köln 265 (+9), Düsseldorf 379 (+10), Duisburg 436 (+8), Ruhrort 468 (+10), Wesel 443 (+7), Rees 326 (—1), Emmerich 377 (+2).

Der tief erschrockene Einbrecher / Von Dorit Zampetta

Frau Merklin weckte ihren Mann.

„Hugo", sagte sie, „es ist unverantwortlich von dir, zu schlafen."

„Warum?" fragte Herr Merklin schlaftrunken.

„Ein Einbrecher ist in der Wohnung."

Herr Merklin schreckte auf. Frau Merklin saß aufrecht im Bett und rief: „Na, los doch. Hörst du nichts?"

In der Tat hörte man ein paar unmißverständliche Geräusche. Der Fensterflügel schlug auf, leise Tritte waren zu hören.

„Was machen wir?" fragte Frau Merklin. „Du bist doch kaltblütig genug?"

Herr Merklin stand auf. Er schlüpfte in seine Hose und schlich an die Tür. Frau Merklin selbst zog auf alle Fälle ihren Hausmantel über. Der achtjährige kleine Walter wurde wach, und Frau Merklin legte warnend den Finger an die Lippen: „Psst, ein Einbrecher." Herr Merklin betrat das Nebenzimmer und machte Licht. Der Einbrecher, ein Mann, der eine Maske umgelegt hatte, wandte sich mit einem erschrockenen und verblüfften Laut um.

„Herr", sagte Merklin, „ich nehme an, daß Ihr Besuch unmißverständliche Bedeutung hat."

Der Einbrecher schien flüchten zu wollen. Aber Merklin stellte sich vor das Fenster.

„So einfach kommen Sie nicht davon", sagte er mißbilligend, „außerdem bedaure ich sehr, daß Sie meinen Schreibtisch nicht sorgfältiger öffnen konnten. Sie scheinen noch sehr neu in diesem Beruf zu sein."

Der Einbrecher stand ziemlich verdutzt.

„Nehmen Sie Platz", sagte Merklin.

Der Unbekannte setzte sich. Er hielt sein Brecheisen abwehrbereit vor sich hin.

„Legen Sie das Ding weg", murmelte Herr Merklin. Er steckte sich eine Zigarette an und sagte:

„Im Grunde nehme ich Ihnen Ihren Beruf nicht übel. Jeder sieht, wie er zu dem Seinigen kommt. Vielleicht verstehen Sie es nicht besser."

Der Einbrecher räusperte sich.

„Viel Geld werden Sie bei mir nicht finden, die Uhr, die Sie eingesteckt haben, ist nicht echt, der Ring, der hier gelegen hat, taugt nicht viel, ganz abgesehen davon, daß ich versichert bin."

Der Einbrecher schnappte nach Luft.

Herr Merklin zog ein Schreibtischfach auf. „Ich möchte gern, daß Sie diese Bücher mitnehmen."

„Warum?" stammelte der Einbrecher.

„Du liebe Zeit", sagte Herr Merklin, „es sind meine Geschäftsbücher. Es ist eine herrliche Gelegenheit, sie loszuwerden. Ich weiß warum."

Der Einbrecher nickte.

„So", sagte Merklin, „versprechen Sie mir das und nehmen Sie mit, was Ihnen gefällt." Er wandte sich um und schlurfte ins Schlafzimmer zurück.

„Ist er weg" fragte Frau Merklin.

„Gleich", murmelte Herr Merklin und stieg in sein Bett.

Frau Merklin ging an die Tür, öffnete sie und sah den Einbrecher immer noch verdutzt im Zimmer stehen.

„Hören Sie", murmelte Frau Merklin hastig, „versäumen Sie nicht, das Zimmer nebenan zu besuchen. Dort finden Sie meinen Kleiderschrank. Nehmen Sie um Gottes willen meine Kleider mit, sonst komme ich nie zu neuen."

Sie lächelte und begab sich ebenfalls ins Bett.

Am nächsten Morgen ging Herr Merklin ans Telefon und verständigte die Polizei.

Der kleine Walter aber erzählte in der Schule, was er erlebt hatte. „Ein richtiger Einbrecher", sagte er, „Ich habe ihm meine ganzen Schulsachen mitgegeben."

Sieg des Herzens · Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

19. Fortsetzung

„Laß das", zog er ihr die Hände vom Kopf und wühlte ihr Haar durcheinander. „Vergiß, daß du unordentlich aussiehst. Vergiß dich selbst. Ich habe dir schon einmal gesagt, ich habe Mädchen mit zerzaustem Haar gern", sagte er so heiter wie möglich.

„Dann mußt du Vicky bewundern", entgegnete sie scharf. „Ihr Haar ist nie in Ordnung."

„Was hat Vicky damit zu tun?"

„Nichts, hoffe ich. Nur scheinst du offenbar neuerdings das Burschikose der... der Würde vorzuziehen."

Er lachte. „Würde? Wie soll ein Liebespaar nur immer Würde wahren? Warum magst du Vicky nicht?"

„Sie ist kokett."

Er sah überrascht auf. „Das glaube ich nicht. Sie ist nur natürlich und dadurch sehr erfrischend."

„Soll das ein Vergleich zu meinen Ungunsten sein?"

„Natürlich nicht. Aber was hat Vicky mit uns zu tun? Du bist doch nicht eifersüchtig, Diana, wie?"

„Auf dieses Kind?" sagte sie hochmütig. „Nein. Es ist wohl das beste, wir gehen zurück. Du scheinst schlechte Laune zu haben."

Er berührte zart ihre Wange. „Liebst du mich, Diana?" fragte er weich.

Sie sah ihn erstaunt an. „Natürlich. Ich habe dich sehr gern."

„Sehr gern", wiederholte er langsam und dachte darüber nach. „Ja, wir haben uns wohl beide sehr gern."

„Du scheinst nicht ganz überzeugt davon!"

„Doch." Er blickte abwesend vor sich hin. „Ich bin sogar sehr überzeugt davon. Vielleicht schlafen wir noch alle beide, Diana. Du schläfst bestimmt noch. Ich frage mich, ob du einmal erwachen wirst."

„Jetzt sprichst du wie in einem dummen Roman", erklärte sie ärgerlich. „Der Mond muß es dir angetan haben."

„Ja", sagte er traurig. „Es war wohl der Mond..."

Er küßte sie noch einmal, diesmal sehr zart, und sie ließ es sich gefallen. Dann kehrten sie in stillem Einverständnis um und gingen zur Garage zurück, wo sie ihren Wagen stehen hatte.

Als Lukas zurückkam, lag das Haus schweigend vor ihm. Nur im Wohnzimmer brannte noch die Lampe. Er ging hinein, da er annahm, Hester hätte vergessen, sie auszulöschen, und fand Vicky auf dem Fußboden, in ein Buch vertieft.

„Hallo! Warum bist du noch nicht im Bett?" fragte er und sah sie abwesend an.

„Ich gehe sofort", sagte sie. „Höre, Lukas: ‚Komm, sei mein Lieb und bleib bei mir,
Genieß' mit mir die Freuden hier
Der Berg' und Täler, Au'n und Felder,
Den harz'gen Duft der weiten Wälder...'"
„Laß' uns auf steilen Felsenhöh'n
Den Hirt mit seiner Herde sehn..."

fuhr Lukas fort. „Das ist von Marlowe. Kennst du auch Sir Walter Raleighs Erwiderung?"

„Nein. Lies sie mir vor", rief sie sofort und reichte ihm das Buch.

„Sie steht nicht drin", sagte er zerstreut blätternd.

„Wo denn?"

„Heute nacht ist's genug, Vicky. Ein anderes Mal." Seine Stimme klang müde. „Gehe jetzt schnell ins Bett. Ich will die Lampe auslöschen."

Sie stand umständlich auf und sah ihm zu, wie er das Licht niederschraubte. Einen Moment, ehe es ganz erlosch, sah sie den gequälten Ausdruck in seinem Gesicht.

Er hatte, als er hereingekommen war, die Haustür offengelassen. Sie lief hinaus, stand im Mondschein und atmete tief den Geruch der Tabakpflanzen und Nachtschattengewächse, die unter den Fenstern wuchsen. Sie spürte, daß er hinter ihr stand und wartete, daß sie wieder hereinkam. Sie wünschte, ihn bei der Hand zu nehmen, ihn in die warme Juninacht hinauszuführen und seinen Kummer zu besänftigen.

„Komm, Vicky", sagte er leise. „Es ist schon spät. Ich will abschließen."

Sie drehte sich zu ihm um. Im Mondschein war ihr Gesicht seltsam wissend, und ihr Haar glänzte wie Silber.

„Ja. Schließ ab, Cousin Lukas", flüsterte sie. „Schließ ab dein Haus und dein Herz."

„Komm herein, du närrisches Kind."

Ihre Arme schlangen sich weich und warm um seinen Nacken, und einen Augenblick drückte er ihren jungen Körper an sich.

„Gute Nacht, lieber Lukas", sagte sie, stellte sich auf die Zehenspitzen und küßte ihn.

„Gute Nacht, Vicky", erwiderte er zärtlich. Dann schlüpfte sie an ihm vorbei und rannte die Treppe hinauf in die Dunkelheit.

6. Kapitel

1.

Es war jetzt Juli und noch immer kein Tropfen Regen gefallen. Lukas fürchtete, das Korn würde zu schnell reifen, und er trieb mit Tom regelmäßig über Mittag das Vieh in die Ställe, um es vor der schlimmsten Hitze zu schützen. Vicky und Pauline verbrachten die heißen Tage damit, in den tieferen Stellen der Scaw zu baden. Nur Lou schien unempfindlich gegen die Sonnenglut und übte nach wie vor stundenlang in dem allerdings gegen Norden gelegenen Empfangszimmer.

Am Tage der Pferdeschau in Lychcombe sah Tom nach dem Himmel und prophezeite Gewitter. „Mir wäre es zwar lieber, der Regen käme erst nächste Woche, wenn wir das Heu hereinhaben", meinte er, „aber er tut not."

Lukas fuhr mit den Kindern schon am Morgen nach Lychcombe. Hester hatte für alle Essen eingepackt, doch sie selbst blieb zu Hause. Sie bekam Kopfschmerzen von solchen Veranstaltungen und wollte die alte Frau Smale im Dorf aufsuchen, um ihr ein paar frischgelegte Eier zu bringen.

Diana war schon im Ring, fesch und elegant in ihrem schwarzen Reitkostüm, mit spiegelblank glänzenden Reitstiefeln. Neben ihr Sir Harry, der sich mit einem dunklen Herrn mittleren Alters unterhielt, der ostentativ seine blendendweißen Zähne zeigte. Es war Herr Tregenna. Diana sollte später eines seiner Reitpferde vorführen.

„Ich hoffe, das Gewitter kommt erst nach den Hauptnummern", sagte Lukas. „Tom hat es nämlich prophezeit."

„Und Tom hat natürlich recht" sagte Diana.

„Ein Gewitter?" Vicky blickte erschrocken zum Himmel, beruhigte sich aber wieder, als sie kein Wölkchen entdeckte. „Ach wo, es ist ein herrlicher Tag."

„Es ist etwas schwül", bemerkte Sir Harry. „Ich würde mich nicht wundern, wenn es losginge, noch ehe die Geschichte zu Ende ist. Schauen Sie einmal dort hinüber, Vicky."

Aber sie sah nichts wie das Moor, das gegen den Horizont, offenbar durch die Hitze, eine purpurne Färbung angenommen hatte. Der Vorführplatz lag geschützt zwischen zwei Hügeln. Das Gras war dürr und braun, kein Lüftchen bewegte die Leinwand der großen Zelte.

„Es ist genügend Platz, sich unterzustellen", beruhigte sie Sir Harry. „Wir werden nicht naß."

„Vicky mag Gewitter nicht, nicht wahr, Vicky?" sagte Diana. „Sie sagt, sie habe Angst davor."

„Vielleicht kommt es gar nicht", meinte Sir Harry daraufhin sofort. „Viele Leute haben Angst vor Gewittern".

„So ein Unsinn!" sagte Diana. „Lukas, das ist ein hübscher Zweijähriger, der da geht. Er scheint mir besser als Northmores Fuchs, der wahrscheinlich gewinnen wird."

Sie diskutierte eifrig mit den drei Männern über die ausgestellten Tiere. Sie verstand etwas und besaß ein scharfes Auge, so daß man ihr interessiert zuhörte. Aber die Jordons waren der Pferde bald überdrüssig und machten sich davon, um auf eigene Faust interessantere Dinge auf dieser Pferdeausstellung zu entdecken. Sie betrachteten die Ponys in ihren Boxen und fanden, daß sie im Freien schöner wären; sie lauschten respektvoll den Unterhaltungen anderer Kinder, die mit der Sicherheit alter Veteranen die einzelnen ausgestellten Tiere begutachteten, und nahmen mit Begeisterung an der Verfolgung eines Fohlens teil, das seiner Mutterstute davongelaufen war. Lou stand mit kritischem Gesicht eine Weile beim Orchester, und dann entdeckten sie eine Wurfbude und eine Kegelbahn, wo sie sich lange amüsierten.

Als sie zum Ring zurückkehrten, hatten schon vierzehn Ponys die Richter passiert, und Diana war bald an der Reihe. Lukas hatte das Sommerverdeck des Wagens geöffnet. Sie kletterten auf das zurückgeschlagene Dach, schleckten Eiscreme und verfolgten jeden Vorgang im Ring mit aufgeregten Gesten.

„Es ist noch heißer geworden", sagte Sir Harry seufzend und wischte sich den Nacken. „Ich beneide euch Jungvolk in euren kurzen Leinenröckchen. Vicky sieht wie eine Zwölfjährige aus mit ihren zurückgekämmten Haaren."

Vicky lachte und leckte mit Andacht die Reste ihrer Eiscreme auf. Um es kühler zu haben, hatte sie ihr Haar zurückgebunden, daß es am Hinterkopf in einem kindlichen Büschel abstand.

Jetzt wurden die Reitpferde in den Ring geführt und paradierten langsam vor den Zuschauern. Komet, der wie Seide schimmerte, ging in vollendetem Schritt mit edel zurückgebogenem Hals und untadeliger Schweifhaltung.

„Wie stolz er aussieht!" rief Vicky. „Und ist Diana nicht prachtvoll? Sie ist die Schönste von allen! Sie ist bestimmt die Schönste!"

„Ein aufsehenerregendes Paar", nickte Tregenna und zeigte alle seine Zähne. An seiner Bewunderung für Diana war nicht zu zweifeln.

„Wird sie gewinnen?"

„Man muß abwarten. Aber ich glaube, sie hat einige Chancen."

„Sicher!" Vicky war ganz hingerissen von soviel Schönheit. „Es ist gar keine Frage. Ist Ihr Pferd auch so schön wie Komet, Herr Tregenna?"

Er lachte. „Royal Mail ist ein anderer Schlag, aber ich glaube schon. Er hat bereits einen Haufen Preise, wissen Sie."

Fortsetzung folgt

Die Verlobung ihrer Tochter Gretel mit Herrn Dr. Heinz Hink gibt bekannt

Frau Emmy Halfmann

Wuppertal-Elberfeld
Bismarckstraße 61

Meine Verlobung mit Fräulein Gretel Halfmann, Tochter des verstorb. Fabrikanten Herrn Ernst Halfmann und seiner Frau Gemahlin, Emmy geb. Hagen, beehre ich mich anzuzeigen

Heinz Hink

10. Juni 1951

Neuß a. Rh.
Friedrichstraße 42

Kein Empfang

Statt jeder besonderen Anzeige!

Ruhig und gottergeben ging nach schwerem Leiden mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Herr Josef Fiege

Hafenmeister der Stadt Neuß i. R.

im Alter von 66 Jahren, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und die Tröstungen unserer heiligen Kirche, in den Frieden Gottes ein.

In tiefer Trauer:

Schwester Brigitta Maria F. C.
Tochter vom heiligen Kreuz
geb. Margarete Fiege
und die übrigen Anverwandten.

Düsseldorf-Rath, den 4. Juni 1951.
Augusta-Krankenhaus

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, dem 8. Juni 1951, um 9.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Quirin in Neuß; Beerdigung am gleichen Tage um 11.00 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

Nach jahrelanger Ungewißheit erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, mein lieber Pappi, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Soldat

Karl Hartig

in treuer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen um Posen im Januar 1945 gefallen ist. Es war ihm nicht vergönnt, die Heimat und seine Lieben wiederzusehen.

In tiefer Trauer:

Lisbeth Hartig geb. Leusch
und Töchterchen Elke
Familie Wilh. Hartig
Familie Karl Leusch
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Michaelstraße 25

Die feierlichen Exequien finden Freitag, den 8. Juni 1951, morgens 8.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Quirin statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Berichtigung

In der Todesanzeige

Frau Josef Zündorf
Luise geb. Esser

muß es außerdem noch heißen:

„und die übrigen Anverwandten".

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Todes unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Math. Hermes
Eva geb. Arnolds

sagen wir allen, besonders allen Verwandten und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank.

Hubertine Hermes
Lorenz Hermes und Familie
Albert Rösler und Familie

Neuß, Hammtorwallstraße 50, im Juni 1951.

Das Sechswochenamt für die liebe Verstorbene wird gehalten am Donnerstag, dem 7. Juni 1951, morgens 8.30 Uhr in der Münsterkirche zu Neuß.

Das erste Jahrgedächtnis

für unsere liebe Mutter

Frau Maria Pullen
geb. Leven

findet Donnerstag, den 7. Juni 1951, 8.15 Uhr in der St.-Dreikönigen Kirche statt. Dazu laden herzlich ein: **Geschwister Pullen**

Industriekrankenhaus — 300 Betten — sucht möglichst bald, spätestens zum 1. Juli 1951 eine

staatlich geprüfte

perf. Labor-Assistentin

Gute Kenntnisse im chem.-physiologischen-klinischen Labordienst und im Röntgen sind Voraussetzung. Wohnung und Verpflegung zu Steuersätzen im Haus. Die Beschäftigung dient zunächst zur Urlaubsvertretung. Bei Bewährung wird Dauerstellung ab 1. Oktober 1951 zugesichert.

Bewerbungen unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Referenzen, Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbeten unter KM 6083 an STAMM-Werbung, Essen-Stadtwald, Goldammerweg 16.

Erstklassiger Spezialist

für Akquisition
und Umschlag von Massengut

am Niederrhein gesucht

Angebote erbeten unter T. R. 7625 an SCHATZ-Annoncen, Duisburg, Hindenburgstraße 28.

✝

Nach langer Krankheit verschied heute Nacht gegen 4 Uhr mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johannes Vogelei

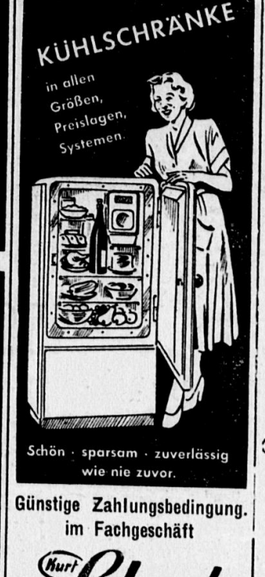
versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 28 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Vogelei
geb. Niklas

Neuß (An der Obererft 61), Düsseldorf, Nürnberg, den 5. Juni 1951.

Das Seelenamt findet statt am Freitag, dem 8. Juni 1951, 8.45 Uhr in der St.-Dreikönigen-Kirche zu Neuß; die Beerdigung um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes.



Günstige Zahlungsbedingung.
im Fachgeschäft

Kurt Schade
HERDE · OFEN
WASCHMASCHINEN
KLARISSENSTRASSE 12

Für den Stadtbezirk Neuß suchen wir sofort einige

Vertreter

mit guten Umgangsformen und sicherem Auftreten. Vorzustellen Donnerstag von 17—19 Uhr.

Fa. M. Braun, Notwehrpistolenvertrieb Büro Düsseldorf, Venloer Straße 35, Telefon 44720.

KLEPPER

Regen- u. Popeline-Mäntel
Bade- u. Tennisausrüstung
ERDWEG & CO.
M.Gladbach,
Bismarckstr. 35

Marken-

Nähmaschinen

H. Dammjacob

Neuß, Oberstraße 29 (am Obertor)

EINRICHTUNGSHAUS
FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE
Kalderoni
RHEYDT
GEGR. 1869
EINE DER SCHÖNSTEN WOHNSCHAUEN DEUTSCHLANDS

Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen.

Großbankfiliale in Duisburg sucht:

erfahrenen

tüchtigen Bankbeamten

mögl. mit einigen Sprachkenntnissen für ihre Auslandsabteilung. Ausführliche Bewerbungsunterlagen erbeten unter T.Z. 7632 an SCHATZ-Annoncen, Duisburg, Hindenburgstraße 28.

DALLI **BOTIL** wäscht fabelhaft
Selbsttätig

Gesucht wird erste Kraft

die den Kieshandel
am Niederrhein kennt

Angebote erbeten unter T. P. 7624 an SCHATZ-Annoncen, Duisburg, Hindenburgstraße 28.

Der Kopf ist frei -

der Druck ist fort - !

Die Körpersäfte strömen schlackenfrei, der Darm arbeitet normal - die Qualen langer Wochen sind behoben.

Dr. Schieffers Stoffwechselsalz

hat wahre Wunder bewirkt - ganz natürlich und ohne schädigende Reizwirkungen.

Orig. Packg. DM 1.40, Doppelpackung DM 2.20 in allen Apotheken und Drogerien

---



Thalysia-Edelformer sind etwas Besonderes. Sie modellieren zwanglos, führen das „Zuviel" zurück. Man fühlt sich lebensfroh verjüngt.

THALYSIA

Edelformer-Salon Schreiber
Düsseldorf, jetzt Schadowstraße 72 gegenüber C & A

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:

HEYNEN'S „Drei-Kilo"-Wäsche in 3 Tagen gewaschen und getrocknet oder gemangelt für DM 2.20 + DM 0.10 für Sicherung

CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kaltenerstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Laden Erftstraße 8

Neuer Transport bester ostfriesisch.

Kühe

stehen zum Verkauf in den Stallungen von Konrad Nippen, Vanikum, Tel. 414

LAMBERT HEFFELS
Straelen-Niederrh.

Ia Speisekartoffeln

jede Menge ab Lager Neuß, Hammtorwall, u. Grevenbroich, Laacher Weg, abzugeben. Auch noch Futterkartoffeln vorrätig.

L. FASSBENDER, NEUSS

In Einfamilienhaus (4 Personen) wird zuverlässiges Alleinmädchen unter besten Bedingungen gesucht. PD 5689 Rheinische Post, Düsseldorf.



Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!

Überzeugen Sie sich selbst davon, wieviel schmackhafter Ihr tägliches Brot durch Sanella wird: Mit der feinen Sanella schmeckt's so frisch wie morgens Ihre frischen Brötchen! Nicht umsonst ist Sanella Deutschlands meistgekaufte Margarine. Begehrte Nahrungsmittel werden schnell verkauft und sind darum immer ganz besonders frisch.

Die feine Sanella gibt es niemals lose, sondern nur in der hygienischen Würfelpackung.

SANELLA

Sa 36 I

Tüchtiger

Schreibmaschinen-Mechaniker

mit langjähriger Erfahrung sofort gesucht. A 958 Rhein. Post, Dinslaken.

Sympathische **Mitt-20gerin**, im elterl. Unternehmen tätig, gute Ausstattung und Vermögen erhofft baldiges Eheglück m. strebsamem Herrn durch die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55 ,am Polizeipräsidium, Ruf 24411.

Heimarbeit, vorwiegend Adressenschreiben. Angebote unter PD 771/6 Rheinische Post, Düsseldorf.

Ölovalradzähler, fabrikneu, billig zu verkaufen. Düsseldorf Tel. 43186.

Auslandskorrespondent und Dolmetscher

25 Jahre perfekt in Englisch, Französisch, (Stenografie), Kenntnisse in Spanisch, sucht Wirkungskreis. 1102 Rheinische Post, Rheydt.

Ladenlokal oder Gewerberaum für Friseurbetrieb geeignet, gesucht. Zur Vermeidung unnötiger Rückfragen Angebote nur unter Ang. des Mietpreises u. d. Mietbedingungen. PD 786/6 Rhein. Post, Düsseldorf.

Nähmaschinen! Für Haus, Gewerbe, Zickzack, Biesen, Neueste im Koffer. Sattler, Schneider, Schumacher, Überwendling, Pelznäher, Schnellnäher, sofort oder kurzfristig. Viele Gelegenheiten. Reparaturen, Motoren, Teilzahlung bis 12 Monate. Seit 46 Jahren: **Winkler, Köln.** Hohe Pforte. Tel. 76423

Donnerstag, 9 Uhr, **Pfänder-Versteigerung.** Versteigert werden: Uhren, z.T. beste Schweizer Uhren, Schmucksachen, Anzüge, Überzieher, Schuhe, Stoffe, Wäsche, Schreibmaschinen, Radios, Bandonion, kl. Motor usw. **Leihhaus Schmitz,** Neuß, Eheinstr. 16.

Geschäftsanzeigen

Achtung, Photoamateure! Rollfilm entwickeln 6/9 0,50, Kopien 6/9 0,12. Vergrößerungen 7/10 0,20, bestimmt erstklassig Drogerie Walge Niederstraße 17.

Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Telefon 1698.

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1.

Ihr Ausflugsziel: Rheinterrasse, Nix, Uedesheim. Telefon 1446.

Stellenangebote

Guts-Schmied, erfahren auf allen Gebieten der Landw.-Technik gesucht. Werkstatt und Schweißgerät vorhanden. 270 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Junges, ehrliches **Mädchen** für halbe oder ganze Tage gesucht. Bäckerei Heinz Klasen, Wevelinghoven, Krs. Grevenbroich.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** bei gut. Lohn für alle Hausarbeiten gesucht. Bäckerei Herm. Menke, D'dorf-Oberkassel, Armstraße 6.

Tüchtiges Lehrmädchen für Feinkostgeschäft gesucht. Heinr., Möhlen, Neuß, Kapitelstraße 2.

Junger, tüchtiger **Herren-Friseur** gesucht. 5433 NGZ, Neuß, Niederstr.

Zuverlässige, ehrliche **Hausgehilfin** gesucht. Zu erfragen 5426 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Saubere fleißige Frau für Geschäftshaushalt gesucht. Metzgerei Elgering, Neuß, Krefelder Straße.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer in Einfamilienhaus an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen 5435 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Die Neusser Kino's zeigen heute:

APOLLO

tel. 3481

Nur noch heute und morgen zeigen wir: Albrecht Schönhals in dem Großfilm:

„Eva und der Frauenarzt"

14, 16, 18, 20.15 Uhr. Jugend nicht zugel.

Abgeschlossene 1. Etage, 3 Zimmer mit Bad und Balkon, Nähe Bahnhof, zum 1. 7. 51 gegen verlorenen Baukostenzuschuß zu vermieten. Ang. u. 5424 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Doppelschlafzimmer an 2 berufstätige Herren abzugeben (Stadtmitte). Angebote unter 5400 NGZ Neuß, Niederstraße 46.

Schön möbl. Zimmer mit voller Verpflegung an berufstätigen Herrn zu vermieten. 5423 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

Gutes möbliertes Zimmer von Dauermieter (Staatsbeamter) per 1. 7. 51 gesucht. 5429 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Berufstätige , alleinstehende Dame sucht gut möbliertes Zimmer, mögl. Gegend Further Straße. 5425 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Einfach möbl. Zimmer von berufstät. Herrn zum 15. 6. gesucht. 5419 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt

Gartenhaus mit großem Obstgarten und ca. 100 Hühnern zu verkaufen. (Lebensmittelgeschäft kann mit übernommen werden.) 5434 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gewerbliche Räume

Feinmechaniker sucht Werkstatt und Büroraum, insgesamt 50-60 qm. Angebote unter 5366 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Büro oder Raum, der als solcher geeignet ist, mit Telefonanschluß oder Benutzung in zentraler Lage von Neuß sofort oder später gesucht. Tel. Düsseldorf 16026.

Kraftfahrzeuge

Opel, 1,3 l, Motor überholt, günstig zu verkaufen, Dr. Briem, Osterath, Telefon 215.

Guterhaltenes **Leichtmotorrad** bis zu 125 ccm zu kaufen gesucht. 5422 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Motorrad, 200 ccm, kopfgesteuert, generalüberholt (Leckurt) Umstände halber preiswert zu verkaufen, Besichtigung ab 18.00 Uhr. Zu erfragen 5431 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Guterhaltener weißer **Küchenherd** zu verkaufen. Zu erfragen 5416 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Nähmaschinen, neue und gebrauchte verkauft preiswert Thöne, Düsseldorf, Talstraße 95.

Küchenschrank (1,80 m breit), weiß, Umstände halber abzugeben. Zu erfragen unter 5430 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1 Küchenherd, 1 3flammiger Gasherd 1 Sehreibtisch, 1 Oberbett und 1 Kopfkissen billig zu verkaufen, Oberkassel, Belsenstraße 19 (Hof).

Küchenbüfett, massiv Eiche, Sofa gebraucht, Handkarre, umzugshalb. preiswert zu verkaufen. Grevenbroich, Bahnstraße 53.

Weißkohlpflanzen, Original Glückstädter, mittelfrühe, hat abzugeben Keuten, Thywissenhof, Jülicher Straße.

Guterhaltener **Küchenherd** zu verkaufen. Norf, Rheinstraße 34.

Waschkommode, Konsole, Bett mit fast neuer Schlaraffia-Auflage zu verkaufen. Gotenstraße 18.

Unterricht

Engländerin erteilt Englisch. 5417 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verschiedenes

Junges, alleinstehendes Flüchtlingsmädchen findet gute Aufnahme (später Alleinerbin). Vorzustellen ab 17.00 Uhr. Zu erfragen 5432 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Fast neuer Korbkinderwagen gegen D-Fahrrad zu tauschen gesucht. 5427 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Tiermarkt

Junghennen: weiße Leghorn, rebhuhnfarbige Italiener, 6 Wochen und ält. laufend zu verkaufen. Eintagsküken jeden Samstag. v. Berg, anerkannte Brüterei mit eig. Tierbestand, Neuß, Rheindamm 188 und Stand am Markt.

Schönes Rassepferd, zuverlässig und ruhig in jedem Geschirr, weil überzählig zu verkaufen. Rob. Schmitz, Lüttenglehn.

Möbel!

Schlafzimmer

4 tür. Kleiderschrank mit geweilter Mittelt'ür!
2 Betten m. Sprungrahmen
2 Konsolen mit Glaspl.
1 Frisierkommode m. 3 teil. Spiegel und Glas
2 Betten Auflagen Blau/Gold

nur 725.– DM

Echte Nußbaum-Küche
Fisch. 2 Stühle

nur 425.– DM

Couches, Sessel, Wohnzimmer billigst
ca. 100 Zimmer Auswahl!
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Lieferung frei Haus

Möbel-Krückels
NEUSS, Erftstraße 20
Ruf 2003